ederscheitel verschwunden u. Quadrate dafür); XVIII. 2. XIX. *Pentagon-Dodekaeder*; davon: Entgipfelkantet (an der Stelle der Gipfelkanten Rechtecke); XIX. 1. — Entscheitelt (die 20 Scheitel weggeschnitten u. an ihrer Stelle Dreiecke); XIX. 2. XX. *Harmotom-Zwilling*. XXI. *Staurolith-Zwilling*. XXII. *Zinnstein-Zwilling*. XXIII. *Eisenkies-Zwilling*. (Ausführlicher findet sich die Krystallographie behandelt u. ebenfalls durch Abbildungen erläutert in: Kurzer Abriss der Krystallographie von Dr. Linke. Leipzig, bei Polet.)

Kubeben, *Cubebae.*

Küchenschelle, schwarze, *Pulsatilla nigricans Stoerck.* (*Anemone pratensis L.*).

Kümmel, *Carvi.* — Kümmel, gemeiner, *Carum Carvi L.* — Kümmel, römischer, *Cuminum Cyminum L.*

Kürbiss, *Cucurbita Pepo L.*

Kuhmilch, *Lac vaccinum.*

Kukucksblume, *Orchis mascula.*

Kunckel v. Löwenstern (*Joh.*), *nom. propr.* eines Chemikers zu Wittenberg, nachher zu Berlin u. später zu Stockholm, welcher für den Erfinder des Phosphors gilt, geb. 1630, gest. 1702.

Kundahöl, ein nach Clarke aus den Nüssen eines in *Sierra Leone* wachsenden Baumes (*Carapa Touloucouna Pereira*) gewonnenes Oel.

Kundelkraut, *Herba Serpylli.*

Kupfer, *Cuprum.* — Kupfermellanid wird durch Mellankalium aus einer Lösung von schwefelsaurem Kupferoxyd niedergeschlagen. — Kupfermellanür wird nach Liebig aus Mellankali und schwefelsaurem Kupferoxyd dargestellt. — Kupfersäure, nach Frémy die sich durch Einwirkung des gechlorten Kali auf Kupfer bildende eigenthümliche Säure. — Kupferwasserstoff, von Wurz bei der Untersuchung der Einwirkung der unterphosphorigen Säure auf Kupfersalze gefunden.

Kurella (*Ernst Gottfr.*), *nom. propr.* eines praktischen Arztes in Berlin, geb. 1725, gest. 1799.

Kurkume, *Curcuma.*

Kuttelkraut, *Thymus Serpyllum.*

Kwosein (*Cossein*), ein von St. Martin aus den *Flores Kwoso*, einem von Abbadie aus Abyssinien gebrachten Bandwurmmittel, dargestellter eigenthümlicher Körper.

Kyan, s. *Cyan.*

Kyanisiren, das von Robert Kyan erfundene Verfahren, Holz vor Fäulniss u. Insektenfrass, durch Anwendung von Sublimatauflösung, zu schützen.

Kyanol, *Blauöl*, eine aus dem rectificirten Steinkohlenöl über Kupferoxyd erhaltene flüchtige Base.

Kymia, ae, *f.*, war in der Alchemie eine Art Destillirapparat.

Kymit war in der Alchemie *Zinnober.*

L.

Lăbē, es, *f.*, der Henkel, Angriff, Stiel zum Fassen (v. λάβω [*labō*], fassen, ergreifen).

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf urn:nbn:de:hbz:061:2-169969-p0428-4 DFG

Labellum, i, *n.*, eine kleine Lippe, der Bart; bei den rachenförmigen u. maskirten Blumenkronen der untere Einschnitt.

Labes, is, *f.*, der Fall, Einsturz, das Verderben; ein Fleck von Oel od. Tinte, ein Schandfleck.

Labĭa, orum, *n. plur.*, die Lippe, Lefze. — Labiālis, e, *adj.*, zu den Lippen gehörig, dienlich, dafür bestimmt; z. B. *ceratum labiale*, Lippencerat, Lippenpomade. — Labĭātus, a, um, *adj.*, mit Lippen versehen, belippt; z. B. *labiatum perianthium*, eine lippige Blüthendecke. — Labĭātae, ārum, *f.*, Lippenblumen, Labiaten, eine Pflanzenfamilie (nach Jussieu die 24., nach Sprengel die 43.) mit lippiger Blume, 1blätterigem Kelche, 4 Staubfäden, von denen 2 grösser als die andern, 1 Staubweg, 4, seltner 2 Samenhüllen, mit an den Samen festgewachsener Hülle. Hierher gehört die Salbei. — Labĭes, ēi, *f.*, die Lippe.

Labillardierius, i, *m.*, Labillardière (*Jaques Jul.*), *nom. propr.* eines berühmten franz. Botanikers, geb. 1755, gest. 1834.

Labiōsus, a, um, *adj.*, grosse Lippen habend, grosslippig; z. B. *corolla labiosa*, eine grosslippige Blumenkrone.

Labis, ĭdis, *f.*, die Zange (v. λάβω [labō], greifen, fassen, nehmen).

Labĭum, i, *n.*, die Lippe, in der Botanik die obere u. untere Verlängerung einer einblätterigen Krone oder eines Kelches nach einer od. nach entgegengesetzter Richtung vom Schlunde.

Labo, āvi, ātum, āre, wanken, dem Falle nahe sein.

Labor, ōris, *m.*, die Arbeit, Mühe, Anstrengung. — Labōrans, tis, *adj.*, sorgfältig bearbeitend, sich viel Mühe gebend. — Laboratorĭum, i, *n.*, der Arbeitsort, das Laboratorium, die chem. od. pharmaceut. Werkstätte, chemische Küche. — Laborĭōsus, a, um, *adj.*, mühsam.

Labrum, i, *n.*, das Becken, die Wanne, Bütte, der Kessel.

Lac, lactis, *n.*, 1) die Milch (in der Botanik: der weisse oder gefärbte Saft einiger Pflanzen, wie bei dem Lattich, Löwenzahn etc.); z. B. *lac sulphuris* (*sulphur praecipitatum*), die Schwefelmilch, ein sehr fein zertheilter Schwefel mit einem geringen Gehalt einer nicht davon zu trennenden Wasserstoffverbindung des Schwefels, von gelblich weisser Farbe (deshalb so genannt, weil er der Flüssigkeit, woraus man ihn abscheidet, ein milchähnliches Aeussere giebt).

Lac ammoniacale, Ammoniakmilch. — Lac Dye, Lacdye, Ischra od. Doppellack. — Lac Lunae, *Agaricus mineralis*, *Stenomarga*, Guhr, Berg- od. Mondmilch. — Lac mercuriale, v. *Hydrarg. ammoniato-muriaticum.* — Lac Sulphuris, von *Sulphus praecipitatum.* — Lac vaccinum, Kuhmilch. — Lac Virginis, Jungfernmilch.

Lacaphthon, i, *n.*, eine aromatische Rinde, welche Paull. Aegineta als Bestandtheil des grössern Kyphi anführt u. von einer Fichte herleitet. Nach Gorraeus kommt es aus Indien u. giebt ein besonders gutes Räuchermittel ab.

Lacca, ae, *f.*, der Lack, Gummilack, Lackharz (v. Pers. *lak*); z. B. *lacca in granis*, der Körnerlack. — Lacca musica od. muscus, der Lackmus. — Lacca granellosa, ital. Name des Körnerlacks. — Lacca in bastoncelli, ital. Name des Stocklacks. — Lacca muffa, ital. Name des Lackmus. — Laccĭfĕrus, a, um, *adj.*, Lack tragend, bringend, liefernd. — Laccin, eigenthümliche Substanz im Körnerlack (*lacca in granis*).

Lacca in baculis, s. in ramulis, Stocklack, roher Lack, Stangenlack. — Lacca coerulea, v. *Lacca musica.* — Lacca florentina, flo-

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf urn:nbn:de:hbz:061:2-169969-p0429-1

rentiner Lack. — Lacca in granis, Körnerlack, der erhärtete Saft von *Aleurites laccifera Willd.* (*Croton lacciferum L.*) 21. Cl. 8. O. *Ficus religiosa* u. *Ficus indica L.*, Bäume Ostindiens, durch den Stich von *Coccus Ficus L.* ergossen und mit dem Farbestoffe desselben Insekts eingetränkt. Das Harz kommt in kleinen, gelbröthlichen, gewöhnlich durchscheinenden, auf dem Bruche glänzenden, auf der Oberfläche unscheinenden Stückchen, mit einem rothen, in Wasser auflöslichen Farbestoffe gemischt, vor. Das vor dem Ausschlüpfen des Insekts durch Abbrechen der Aestchen eingesammelte Lack, Stocklack, Stangenlack, *Lacca in baculis* s. *in ramulis*, enthält noch die eingetrocknete rothe Flüssigkeit, welche bei dem Durchbohrten aufgezehrt ist. Durch Einweichen in Wasser, Trocknen und darauf folgendes Schmelzen wird aus dem Stocklack der *Schellack* oder *Tafellack*, *Lacca in tabulis*, gewonnen. — Laccā musica, *coerulea*, Lackmus, blauer Lack. — Lacca rosacea, Rosa-Lack. — Lacca straminea *vel pallide flava*, Paillelack.

Lacépede (*Bernard Germain*, Graf *de*), *nom. propr.* eines berühmten Naturforschers, geb. 1756, gest. 1826.

Lacer, a, um, *adj.*, zerrissen, zerschnitten, zerschlitzt, zerfetzt (von λαχίζω [*lakizō*], zerreissen); z. B. *macis lacer arillus nucis moschatae est*, die Muskatblüthe ist die zerschlitzte Samendecke der Muskatnuss. — Lacĕrātio, ōnis, *f.*, das Zerschlitzen, Zerreissen. — Lacĕrātus, a, um, *adj.*, zerschlitzt, zerrissen.

Lacerta, ae, *f.*, die Eidechse (von *lacer*, weil die Stücken des zerschlagenen Thieres noch kurze Zeit fortleben); *lacerta viridis* ist in der Alchemie eine präcipitirte Auflösung von Kupfer u. Quecksilber in Salpetersäure.

Lacĕrus, a, um, *adj.*, zerrissen, zerfetzt, zerschlitzt; z. B. *arillus lacerus*, eine zerschlitzte Samendecke.

Lachănum, i. *n*, das Gartengemüse, Gemüsepflanzen; eigentlich was in gegrabenem Lande wächst (v. λαχαίνω [*lachainō*], die Erde hacken, graben etc.).

Lachenknoblauch, *Teucrium Scordium L.*

Lachrўma, ae, *f.*, die Thräne. — Lachrymatĭo, ōnis, *f.*, das Thränen.

Lacinĭa, ae, *f.*, der Einschnitt, der Zipfel, die Franze, Frange; in der Botanik bei jeder getheilten Fläche die einzelnen Theile, auch wohl die Spalte selbst, wie bei den Blättern der Schafgarbe (*Achillea Millefolium L.*). — Laciniāto-dentātus, a, um, *adj.*, gezähnt-eingeschnitten. — Laciniāto-partītus, a, um, *adj.*, zertheilt-eingeschnitten. — Laciniātus, a, um, *adj.*, eingeschnitten, gelappt, etwas, was mehre Einschnitte hat, wie *Cetraria Islandica Acharii*, das isländische Moos. — Lacinŭlātus, a, um, *adj.*, fein eingeschnitten, was viele schmale, dicht stehende Einschnitte hat, wie die Spitzen der Narben vom Saffran (*Crocus sativus L.*). — Lacinŭlus, i, *m.*, ein kleiner Einschnitt.

Lack, blauer, *Lacca coerulea* (*musci*). — Lack, roher, *Lacca in baculis*. — Lackmus, *Lacca muscus*. — Lackschildlaus, *Coccus Ficus*. — Lacmus, auch lacca muscus od. musica, *indecl.*, der Lackmus, ein vorzugsweise in Holland aus der Orseille (*Lichen Roccella L.*), unter Zusatz von Kalk u. Urin, bereitetes Färbematerial von blauer Farbe. Ein Auszug desselben (Lackmustinctur) oder damit gefärbte Papierstreifchen werden zur Entdeckung freier Säure, welche die blaue Farbe schnell in eine schön rothe verwandelt, benutzt.

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf urn:nbn:de:hbz:061:2-169969-p0430-1 DFG

Laconĭcum, i, *n.*, ein Dampfbad; ein sehr feiner harter Stahl. — Laconĭcus, a, um, *adj.*, Lakedämonisch, was bei den Lakedämoniern in Gebrauch war, von dort her kam u. s. w.

Lacrĭma, auch Lacruma od. Lacryma, ae, *f.*, die Thräne, bei Pflanzen die ausschwitzende Flüssigkeit; z. B. *lacrymae mori*, eine gummige Extraction der Maulbeerstämme.

Lacsatin, ein von Pagenstecher in der *Lactuca sativa* entdeckter krystallisirbarer Bitterstoff.

Lactamid, eine Verbindung der Milchsäure mit Ammoniak. — Lactans, tis, 1) *adj.*, Milch gebend, säugend; 2) die Amme. — Lactatĭo, ōnis, *f.*, das Säugen, Stillen. — Lacteīna, ae, *f.*, auch Lacteīnum, i, *n.*, od. Lactolīna, ae, *f.*, das Lactein, der Milchstoff, die conc. Milch, ein von Gabriel Grimaud dargestelltes Präparat, das alle wesentlichen Bestandtheile der Milch enthalten soll. Es wird davon, um eine gute Milch zu erhalten, 1 Th. mit 9 Th. kochendem Wasser gemischt. — Lactens, tis, 1) *adj.*, Milch saugend; 2) *subst.*, der Säugling. — Lactĕo-albus, a, um, *adj.*, milchweiss. — Lactescens, tis, *adj.*, milchig, milchend, Milch gebend; z. B. *radix recens lactescens*, eine frisch (im frischen Zustande) milchgebende Wurzel. — Lactesco, ĕre, zu Milch oder milchig werden. — Lactĕus, a, um, *adj.*, milchähnlich, milchartig; z. B. *succus lacteus*, der Milchsaft. — Lactid bildet sich aus der erhitzten, wasserfreien Milchsäure. — Lactoline, eine Art Milchextract, das man blos durch kalten Luftstrom darstellt. — Lacton entsteht zu gleicher Zeit neben dem Lactid. — Lactoskop = *Galaktoskop*.

Lactūca, ae, *f.* (eigentl. *Lactiduca*, eine milchführende Pflanze), der Lattich (19. Cl. 1. O. L.; *Compositae-Cichoriaceae* nat. Fam.) (von *lac*, die Milch, des milchartigen Saftes oder der Milchabsonderung befördernden Wirkung halber); z. B. *Lactuca sativa*, der gemeine Salat; *Lactuca virosa*, der Giftlattich. — Lactucarin, ein von Wackenroder in dem *Lactucarium* entdeckter eigenthümlicher Stoff. — Lactucarium, i, *n.*, Thridacium, das Lattichbitter; der eigenth. opiumähnliche Bitterstoff des Milchsaftes der *Lactuca sativa L.*, von dem man 3 verschiedene Sorten hat: 1) das wahre *Lactucarium* (*L. genuinum*), das man aus dem, durch Einschnitte der Stengel geflossenen und an der Sonne getrockneten Milchsaft gewinnt; 2) das *Lactucarium venale*, wo der Milchsaft ausgepresst wird, u. 3) das *Extract. lactuc. sativ.* Die zweite Sorte nennt man auch *Thridace* od. *Thridacium*. — Lactucin, der von Buchner im *Lactucarium* gefundene, nicht krystallisirbare Bitterstoff.

Lactucarium anglicum, englisches, Lactucarium gallicum, französisches, Lactucarium germanicum, deutsches Lactucarium, Lattichbitter. Der durch Einschnitte aus den blühenden Stengeln von *Lactuca virosa* ausgelaufene u. getrocknete Saft.

Lacūna, ae, *f.*, die Grube, Vertiefung, Lücke. — Lacunōsus, a, um, *adj.*, vertieft; z. B. *folium lacunosum*, ein vertieftes Blatt.

Lacus, us, *m.*, der See, Teich, das stehende, nicht austrocknende Wasser, die Lache, ein Behältniss zum Sammeln von Flüssigkeiten (v. λάκω [*lakō*], reissen, ein Loch oder eine Vertiefung treten). — Lacustris, e, *adj.*, in oder am See od. Teich; z. B. *ripa lacustris*, See- oder Teichufer.

Ladănum, auch Labdănum, das Ladanum, ein fein- u. glattkörniges Gummiharz (v. λαῖδος [*laïdos*], glatt, leicht, dünn).

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf urn:nbn:de:hbz:061:2-169969-p0431-7

Laelaps, ăpis, *m.*, ein rauher, kalter, nasser, stürmischer Wind; besonders, wenn er zugleich Regen u. Schnee führt (v. λα- [*la*], sehr, u. λάπτω [*laptō*], lecken, od. v. λαῖμα [*laima*], Blut, Sturm).

Lärche, Lärchenbaum, *Pinus Larix.* — Lärchenschwamm, *Boletus Laricis.*

Laesĭo, ōnis, *f.*, die Verletzung.

Lacte, *adv.*, schön, hell, lebhaft, kräftig, intensiv; z. B. *colore laete flavo*, von lebhaft gelber Farbe. — Laetifĭcans, tis, *adj.*, erheiternd, heiter machend. — Laetissĭmus, a, um, *adj.* (*superl.* v. *laetus*), sehr schön, sehr hell, sehr lebhaft. — Laetĭus, *adv.*, etwas lebhaft, kräftig. — Laetus, a, um. *adj.*, schön, lebhaft, hell.

Läusesamen, mexikanischer, *Semen Sabadilli.*

Laevigandus, a, um, *adj.*, was fein gerieben werden muss. — Laevigatĭo, ōnis, *f.*, das Glätten, das Reiben, das Feinreiben mittelst einer Flüssigkeit, das Laevigiren, d. i. diejenige Operation, wodurch feste Körper nach dem Pulverisiren, unter Zusatz einer Flüssigkeit, fortdauerndem Reiben u. Schlämmen, auf einen so hohen Grad mechanischer Vertheilung gebracht werden, dass durchs Gefühl nichts Ungleichförmiges mehr zu unterscheiden ist. — Laavĭgātus, a, um, *adj.*, 1) feingerieben, zu feinem Pulver gerieben; z. B. *lithargyrum laevigatum*, fein geriebene Glätte; *stibium sulphuratum laevigatum*, feingeriebener Schwefelspiessglanz; 2) geglättet; z. B. *capsulae intus laevigatae*, inwendig geglättete Kapseln. — Laēvĭgo, āvi, ātum, āre, fein reiben.

Laevis, e, *adj.*, sehr fein, leicht; glatt, was eben so wenig sichtbare als fühlbare Erhabenheiten hat; z. B. *rami cortice laevi*, Aeste mit glatter Rinde. — Laevĭtas, ātis, *f.*, die Glätte, Geschmeidigkeit an der Oberfläche. — Laevĭuscŭlus, a, um, *adj.*, etwas glatt.

Lăgēna, ae, *f.*, die Flasche (v. λάγηνος [*lagēnos*], eigentlich eine mit Henkel u. engem Hals versehene Flasche). — Lăgēnŭla, ae, *f.*, (*Dimin.* v. *lagena*), ein Fläschchen.

Lagōn, ōnis, *f.* u. *m.*, die Höhlung, Vertiefung.

Lagōpus, ōdis, *m.*, der Hasenfuss; der Hasenklee; das Schneehuhn (v. λαγώς [*lagōs*], der Hase, u. πούς [*pus*], der Fuss). — Lagos, *m.*, der Hase (v. λαγών [*lagōn*], eine Vertiefung, weil der Hase bes. grosse Vertiefungen zwischen den Darmbeinkämmen u. den Rippen hat).

Laguncŭla, ae, *f.* (*Dimin.* v. *lagena*), eine kleine Flasche.

Laîche des Sables, französ. Name des Sandriedgrases (*Carex arenaria*).

Lait de vacche, franz. Name der Kuhmilch.

Laitue vireuse, franz. Name des Giftlattichs.

Lamark (*Joh. Bapt. Monet de*), *nom. propr.* eines franz. Naturforschers, Mitgliedes der Pariser Akademie, geb. 1744, gest. 1829.

Lambens, tis, *adj.*, be- od. durchströmend.

Lambert (*Aylmir Bourke Esqu.*), *nom. propr.* eines Botanikers, gest. 1841 zu Kew.

Lamella, ae, *f.* (*Dimin.* v. *lamina*), ein Blättchen, eine kleine Platte (namentlich von Metall); z. B. *ichthyocolla etiam in lamellis non convolutis prostat*, die Hausenblase kommt auch in nicht zusammengerollten Blättchen vor. — Lamelloso-festucōsus, a, um, *adj.*, blätterig-halmartig. — Lamelloso-fibrosus, a, um, *adj.*, faserig-blätterig. — Lamelloso-subcrystallinus, a, um, *adj.*, etwas krystallinisch-blätterig. — Lamellōsus, a, um *adj.* blätterig.

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf urn:nbn:de:hbz:061:2-169969-p0432-3

Lamĭna, ae, *f.*, ein dünnes Stück von einem Körper, eine dünne Scheibe, ein Blatt, eine Platte; z. B. *lamina ferrea stanno obducta,* verzinntes Eisenblech.

Laminaria, ae, *f.*, der Plattang (24. Cl. 5. O. *L.*; *Algae* n. Fam.); verschiedene Spezies dienen zur Jodbereitung.

Laminŭla, ae, *f.* (*Dimin.* v. *lamina*), eine kleine Platte, ein kleines Blättchen, ein kleines Täfelchen.

Lamium, i, *n.*, die Taubnessel (14. Cl. 1. O. *L.*; *Labiatae* nat. Fam.); z. B. *Lamium album,* die weisse Taubnessel.

Lampas, ădis, *f.*, die Lampe, die Leuchte, das Licht (v. λάμπω [*lampō*], leuchten, glänzen).

Lampone, ital. Name der Himbeere.

Lampros, *adj.*, leuchtend, glänzend, — Lampsis, is, *f.*, das Leuchten, Glänzen, der Glanz (v. λάμπω [*lampō*], leuchten, glänzen). — Lampȳris, is, *f.*, der Leuchtwurm, das Johanniswürmchen (v. λάμπω [*lampō*], leuchten, glänzen, u. οὐρά [*ura*], der hinterste Theil od. Schwanz, weil die leuchtende Stelle hinten am Körper ist).

Lana, ae, *f.*, die Wolle, weiches Haar, das Wollige an Früchten und Blättern, das Fasige an Pflanzen (v. λα- [*la*], sehr, u. χνοῦς [*chnus*], das fein wollichte Ansehen); *lana philosophica* nannte man in der Alchemie das bei Entzündung des Zinks sich verflüchtigende Zinkoxyd. — Lanātus, a, um, *adj.*, wollig, mit Wolle besetzt; z. B. *Leonurus lanatus* (*Ballota lanata L.*). — Lanugo, ĭnis, *f.*, der Flaum; z. B. *Lanugo siliquae hirsutae.*

Lancĕă, ae, *f.*, die Lanze, der Speer. — Lanceātus, a, um, *adj.*, lanzenförmig, von der Gestalt einer Lanze oder eines Speeres, mehr od. minder gleich breit, oft mit gestutzter Basis. — Lanceŏla, ae, *f.* (*Dimin.* v. *lancea*), die kleine Lanze. — Lancĕolāto-acūtus, a, um, *adj.*, spitzig-lanzettförmig. — Lancĕolāto-linĕāris, e, *adj.*, linien-lanzettförmig; z. B. *folium lanceolato-lineare,* ein linien-lanzettförmiges Blatt, ein sehr schmales Blatt, das sich nach der Spitze zu verschmälert. — Lanceolato-ovātus, a, um, *adj.*, eirund-lanzettförmig. — Lanceolato-subulātus, a, um, *adj.*, pfriem-lanzettförmig. — Lanceolātus, a, um, *adj.*, lanzettförmig, lanzettlich zulaufend, länglich, spitzig, wie eine Lanzette; z. B. *folium lanceolatum,* ein Blatt, das 4 bis 5 mal länger als breit ist. — Lancifolĭus, a, um, *adj.*, lanzettblättrig.

Landishutum, i, *n.*, Landshut, Hauptstadt im bayerischen Kreise Niederbayern.

Lānĕus, a, um, *adj.*, aus Wolle bereitet, wollen; z. B. *pannum laneum,* ein wollenes Tuch.

Languĭdus, a, um, *adj.*, matt, schwach, träge.

Lanthanum, i, *n.*, das Lanthan, Lanthanid, ein bisher im *Cerium* verborgenes, von Mosander entdecktes Metall (v. λανθάνω [*lanthanō*], verborgen sein).

Lanūgo, ĭnis, *f.*, das Flaumhaar, das Wollige an Kräutern, Bäumen, Früchten. — Lanūgo Siliquae hirsutae, v. *Setae Siliquae hirsutae.* — Lanuginōsus, a, um, *adj.*, flaumhaarig, wollig, feinwollig.

Laos, auch lais, *m.*, der Stein.

Lapathin, eigenthümlicher Bestandtheil in der Grindwurzel (*Rumex acutus*). — Lapăthum, i, *n.*, die Grindwurzel (v. λαπάζω [*lapazō*] ausleeren, abführen, weil sie durch ihre sauren, salzigen u. scharfen Theile Leibesöffnung macht); z. B. *radix lapathi acuti,* die Wurzel von

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf urn:nbn:de:hbz:061:2-169969-p0433-9

Rumex obtusifolius. — Lapato od. lapazio acuto, ital. Name der Grindwurzel.

Lapē, es, *f.*, der Schleim.

Lapidĕus, a, um, *adj.*, aus Stein, steinern; z. B. *mortarium lapideum*, ein steinerner Mörser. — Lapidōsus, a, um, *adj.*, steinig, steinartig. — Lapillus, i, *m.* (*Dimin.* v. *lapis*), das Steinchen, der Grand, das Sandkorn. — Lapis, ĭdis, *m.*, der Stein (v. λᾶας [*laas*], der Stein). — Lapis Alabastri, Alabaster. — Lapis bezoardicus, Bezoarstein. — Lapis Calaminaris, Galmey. — Lapis calcareus, Kalkstein. — Lapis Cancrorum, Krebsaugen. — Lapis causticus (Chirurgorum, *Cauterium potentiale*, v. *Kali causticum in bacillis.* — Lapis Crystalli (*Crystallus montanus*), Bergkrystall. — Lapis divinus s. *Cuprum aluminatum* (*Lapis ophthalmicus, Collyrium e salibus igne fusis*), göttlicher Stein. — Lapis Goa, v. *Bezoar.* — Lapis Granatorum, Granaten. — Lapis Haematitis, Blutstein od. rother Glaskopf. — Lapis infernalis, v. *Argent. nitric. fusum.* — Lapis Judaicus, Judenstein, Judennadeln. — Lapis Lazuli, Lasurstein. — Lapis Lyncis (*Belemnites, Ceramius, Dactylus idaeus*), Donnerstein, Luxstein. — Lapis Magneti (*Magnesius, Magnes*), Magnet. — Lapis Osteocollae, Beinbruch, Knochenstein. — Lapis Percarum, Kaul-Bachsteine. — Lapis philosophorum, der Stein der Weisen, bei den Alchemisten auch *Azaph, Aureum Vellus, Leo rubens* genannt. — Lapis Pumicis, Bimstein. — Lapis Prunellae, v. *Kali nitric. tabul.* — Lapis ruber fabrilis, Rothstein. — Lapis Serpentinus, Serpentinstein. — Lapis Smiridis, Smirgel. — Lapis Specularis s. *Glacies Mariae*, Spiegelstein, Marienglas. — Lapis Spongiarum, Schwamm- od. Kropfstein. — Lapis Spurius (*Magnesia vitriariorum*), v. *Manganium oxyd. nigr.* — Lapis vegetabilis ist in der Alchemie eine Arznei, die aus *Tinct. salis* u. Oel bestand.

Lappa, ae, *f.* (ἄρκειον [*arkeion*], *Diosc.*), die Klette (v. λάπτω [*laptō*], lecken); z. B. *Arctium Lappa L.* (*Arctium Bardana Willd.*), deren Wurzel als *radix Bardanae* officinell ist.

Lapsana, ae, *f.*, 1) der Ackersenf, Hederich (*Sinapis arvensis L.*); 2) der Rainkohl (19. Cl. 1. O. *L.*; *Compositae-Cichoraceae* nat. Fam.) (v. λάπτω [*lapto*]. lecken, weil seine Blätter gleichsam die Erde lecken).

Lapsus, us, *m.*, der Fall, das Fallen (v. *labor*, fallen).

Laque bleu, französ. Name des blauen Lacks od. Lackmus. — Laque en bâtons, franz. Name des Stocklacks. — Laque en grains, franz. Name des Körnerlacks.

Laquear, āris, *n.*, die Zimmerdecke (v. Stricken [*laqueis*], mit denen die vertieften Felder [*lacunae*] eingefasst waren).

Laquĕus, i, *m.*, der Strick, die Schlinge.

Lardĕus, a, um, *adj.*, aus Speck bestehend, speckähnlich. — Lardum, i, *n.*, der Speck (soll kommen v. *laridum*, der Speck, u. das v. *large aridum*, hinreichend trocken, weil er nur gesalzen u. geräuchert genossen werde).

Large, *adv.*, reichlich, viel, zahlreich, hinlänglich, leicht, weit.

Largiens, tis, *adj.*, gebend, spendend. — Largior, itus sum, īri, *dep.*, geben, reichlich geben.

Largior, us, *adj.* (*comp.* v. *largus*), reichlicher, hinlänglicher, weiter. — Largus, a, um, *adj.*, reichlich, viel.

Larice, ital. Name des Lärchenbaumes. — Laricin, ein von Mar-

tius aus dem *Agaricus alb.* od. *Fungus laricis* erhaltener eigenthümlicher Stoff. — Laricĭnus, a, um, *adj.*, was vom Lärchenbaum kommt; z. B. *terebinthina laricina s. veneta*, Lärchenbaum- od. venedischer Terpenthin. — Larignus, a, um, *adj.*, vom Lärchenbaum stammend, kommend. — Lārix, ĭcis, *c.* (*λίτυς* [*kitys*] *Theophr.*), die Lärchentanne (soll nach den Alten verwandt sein mit *lardum*, insofern solches auf zähes Fett u. dgl. hindeutet); z. B. *Pinus Larix*, der Lärchenbaum; *Boletus laricis*, der Lärchenschwamm.

Lārus, i, *m.*, die Möve, Seemöve (v. *λαρύω* [*larynō*], laut schreien, also eigentlich ein Vogel, der viel frisst u. viel schreit).

Larva, ae, *f.*, die Larve, Gestalt eines der Verwandlung unterworfenen Insekts von der Zeit an, da es aus dem Ei kriecht, bis es eine Puppe wird, Larve des Schmetterlings od. der Raupe; Larve der Frösche u. Eidechsen.

Lasănum, i, *n.*, der Dreifuss, um darüber zu kochen u. s. w.; ein Kochtopf, Kastrol.

Lascivĭa, ae, auch Lascivĭtas, ātis, *f.*, der Muthwillen. — Lascīvus, a, um, *adj.*, muthwillig, geil.

Laser, ĕris, *n.*, der sogen. Teufelsdreck, *Asa foetida*. — Laserpicium, Laserpitium, i, *n.*, die Mutterpflanze von *Laser*, jetzt *Ferula Asa foetida Bot.*

Lasĭon, i, *n.*, das grobe, rauhe Linnen (v. *λάσιος* [*lasios*], rauh).

Lasĭus, a, um, *adj.*, rauh, zottig, bestraucht.

Latax, ăgis, *f.*, der Schall eines grossen fallenden Tropfens.

Lāte, *adv.*, breit, in der Breite, ausgebreitet, ausführlich.

Late di Vacca, ital. Name der Kuhmilch.

Lateo, ŭi, ēre, verborgen sein, versteckt liegen.

Later, ĕris, *m.*, der Ziegelstein.

Lătĕrālis, e, *adj.*, seitenständig, seitlich, was zur Seite steht; z. B. *fungus pileo laterali*, ein Pilz mit seitenständigem Hut.

Laterculus, i, *m.* (*Dimin.* v. *later*), ein kleiner Ziegelstein.

Laterifolĭus, a, um, *adj.*, neben dem Blatte stehend; z. B. *pedunculus laterifolius*, ein neben dem Blatte stehender Blumenstiel.

Lateritĭus, a, um, *adj.*, aus Ziegeln; ziegelartig, ziegelfarbig, ziegelroth.

Latex, ĭcis, *m.*, die Feuchtigkeit, Flüssigkeit, eine jede, sonderlich ausgepresste Feuchtigkeit.

Latifolius, a, um, *adj.*, breitblättrig, mit breiten Blättern; z. B. *Sium latifolium*, breitblättriger Merk.

Latīnus, a, um, *adj.*, lateinisch.

Lātior, us, *adj.* (*comp.* v. *latus*), sehr oder recht breit, weit; z. B. *ure in vase fictili latioris fundi*, glühe es in einem irdenen Gefässe mit recht weitem Boden. — Latitūdo, ĭnis, *f.*, die Breite. — Latiusculus, a, um, *adj.*, etwas breit oder weit. — Lāto-ovatus, a, um, *adj.*, breit eirund.

Lator, ōris, *m.*, der Träger.

Lattich, wilder, *Lactuca sylvestris*. — Lattuga, ital. Name des Bundsalates. — Lattuga selvatica, ital. Name des wilden Lattichs. — Lattuga venenosa, ital. Name des Giftlattichs.

Lātus, a, um, *adj.*, breit, weit, ausführlich, weitläuftig, stark, von grossem Umfange; z. B. *squamae ad duo pollices longae lataeque*, gegen 2 Zoll lange u. breite Schuppen.

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf urn:nbn:de:hbz:061:2-169969-p0435-1

Latus, ĕris, *n.*, die Seite; z. B. *cave ne latera cucurbitae inquinentur*, habe Acht, dass nicht die Seiten des Kolbens beschmutzt werden.

Lauch, starkriechender, *Allium sativum.*

Laudanum, i, *n.*, das Laudanum, eigentlich ein opiumhaltiges Arzneimittel überhaupt; am bekanntesten von den verschiedenen frühern Arten ist das *Laudanum liquidum Sydenhami*, dessen Stelle jetzt *Tinct. opii croc.* vertritt. (Uebrigens kommt das Wort nicht, wie Viele meinen, von *laudare*, sondern von *labdana.*)

Laudātus, a, um, *adj.*, gerühmt, gepriesen, erwähnt. — Laudo, āvi, ātum, āre, rühmen, preisen, loben, gutfinden, anführen.

Laureola, ae, *f.*, der Kellerhals; z. B. *Daphne Laureola.* — Laureola maschio, ital. Name des immergrünen Kellerhalses. — Lauréole commune od. mâle, franz. Name des immergrünen Kellerhalses. — Lauréole gentille, franz. Name des gemeinen Seidelbastes od. Kellerhalses.

Laurier amandé od. **Cerise,** franz. Name des Kirschlorbeers. — Laurier franc, franz. Name des gemeinen Lorbeerbaumes. — Laurier Sassafras, franz. Name des Sassafraslorbeers. — Laurin, ein von Bonastre im *Laurus nobilis* entdeckter eigenthümlicher krystallinischer Stoff.

Laurin, *Erythraea Centaurium.*

Laurinae, ārum, *f.*, die Lorbeergewächse, 27. nat. Pflanzenfam. nach Jussieu, 32. (37.) nach Sprengel. — Laurinēae, ārum, *f.*, Lorbeerpflanzen, eine durch die 1blättrige, 4—6spaltige Blumenhülle unter dem Fruchtknoten, die den Lappen der Blumenhülle entgegengesetzten, oft doppelten Staubfäden, die Staubbeutel mit ungleichen Klappen, die 1samige Beere od. Steinfrucht, die schildförmig gestellten grossen Samenlappen ausgezeichnete Pflanzenfamilie. — Laurineenkampher ist der von *Laurus Camphora* gewonnene Kampher. — Laurīno-camphorātus, a, um, *adj.*, lorbeer-kampherhaltig. — Laurīnus, a, um, *adj.*, was vom Lorbeerbaum kommt; z. B. *oleum laurinum*, Lorbeeröl. — Lauro, ital. Name des gemeinen Lorbeerbaumes. — Lauro ceraso od. regio, ital. Name des Kirschlorbeers. — Laurocerāsus, i, *f.*, der Kirschlorbeerbaum; z. B. *Prunus Lauro-Cerasus L.* — Laurocerasinus, a, um, *adj.*, kirschlorbeerartig. — Laurostearinsäure (Lorbeertalgsäure) wird aus dem Lorbeertalg durch Verseifung abgeschieden, durch Kochsalz u. Zersetzung durch Weinsäure erhalten. — Laurus, i, *f.*, der Lorbeerbaum (9. Cl. 1. O. *L.*; *Laurineae* nat. Fam.); z. B. *Laurus Camphora L.*, welcher den Kampher liefert, u. m. a.

Lavamentum, i, *n.*, das Waschmittel, das Klystier.

Lavanda, ital. Name des Lavendels. — Lavande, franz. Name des Lavendels. — Lāvāndŭla, ae, *f.*, der Lavendel (14. Cl. 1. O. *L.*; *Labiatae* nat. Fam.) (soll von *lavo*, waschen, abgeleitet sein); z. B. *Lavandula Spica L.* (*τίσυον* [*tisyon*], *Theophr. v. E.*), von welcher Pflanze die Blumen officinell sind.

Lavandus, a, um, *adj.*, was gewaschen werden muss.

Lavendel, *Lavandula.* — Lavendelblumen, *Flores Lavandulae.*

Lavo, āvi, ātum (lautum, lōtum), āre (ĕre), waschen (v. *λούω* [*luō*], waschen).

Lawsōnĭa, ae, *f.*, Lawsonie (8. Cl. 1. O. *L.*; *Salicariae* nat. Fam.) (nach Lawson, Arzt zu Grand-Strickland, benannt, der die englische

Flora wesentlich bereicherte); z. B. *Lawsonia inermis.* — Lawsonie, wehrlose, *Lawsonia inermis.*

Laxans, ntis, *adj.*, laxirend, etwas was abführt, purgirt; z. B. *pulvis laxans*, Abführungspulver. — Laxantĭa, um, *n. pl.* [*remedia*], weichen Stuhlgang machende (nicht drastische) Mittel. — Laxatĭo, ōnis, *f.*, die Erschlaffung, das Laxiren. — Laxatīvus, a, um, *adj.*, schlaffmachend, gelinde eröffnend, abführend, den Stuhlgang befördernd, lindernd; z. B. *aqua laxativa Viennensis* (*infusum Sennae compositum*), Wiener Laxirwasser, Wiener Laxirtränkchen.

Laxĭtas, ātis, *f.*, die Erschlaffung, das Erschlafftsein. — Laxĭor, us, *adj.* (*comp.* v. *laxus*), lockerer, loser, schlaffer. — Laxus, a, um, *adj.*, schlaff, locker, leicht anliegend, lose umgebend; z. B. *caulis laxus*, ein schlaffer Stengel.

Lazărus, i, *m.*, der Leidende (v. Hebr. *Eleazar*, Gott-Geretteter).

Lazŭlus, i, *m.* (*lapis lazuli*), der Lasurstein.

Leaena, ae, *f.*, 1) die Löwin (v. *leo*); 2) ein Pflaster gegen schwere Uebel.

Leber wurden in der Alchemie die Schwefelalkalien u. einige Metalloxyde genannt. — Leberaloë, *Aloe hepatica.* — Leberdistel, *Lactuca Scariola L.*

Lebes, ētis, *m.*, der Kessel, das Becken (v. λέβης [*lebēs*], der Kessel, u. dies. v. λάβω, λαμβάνω [*labō*, *lambanō*], aufnehmen); z. B. *lebes stanneus*, ein zinnerner Kessel. — Lĕbētium, i, *n.* (*Dimin.* v. *lebes*), das Kesselchen, Beckchen.

Lecanē, es, *f.*, die Schüssel, ein breites Becken (ob vielleicht von λείχω, [*leichō*], lecken). — Lecanĭcus, a, um, *adj.*, das Becken betreffend, dazu gehörig. — Lecanorin (Lecanorinsäure), eine von Schunck in den Flechtengeschlechten *Lecanora* entdeckte farbestoffgebende Substanz. — Lecanorsaures Methyloxyd, von Schunck durch Kochen der Lecanorsäure mit Holzgeist erhalten.

Lecithōdes, is, *adj.*, 1) gelb, dotterähnlich, safranfarbig (v. λέκιθος [*lekithos*], das Eigelb, u. εἶδος [*eidos*], die Form); 2) aus Erbsen- od. Bohnenmehl od. dergl. bereitet. — Lecĭthos, das Eigelb; die Erbse; geschälte Linse; ein Erbsen- od. Linsenbrei.

Lector, ōris, *m.*, der Leser, der etwas liest.

Lectŭlus, i, *m.* (*Dimin.* v. *lectus*), das Bettchen, die Sänfte. — Lectus, i, *m.*, das Bett (v. *lego*, legen).

Lectus, a, um, *adj.*, auserlesen, vortrefflich.

Ledănon, i, *n.*, der Ladanumstrauch.

Lēdum, i, *n.*, der Porst, Porsch, wilde Rosmarin, das Rostkraut (10. Cl. 1. O. *L.*; *Ericeae* nat. Fam.); z. B. *Ledum palustre L.*

Leg od. **Ley,** span. Name des Gesetzes (*lex*); z. B. *de Leg* od. *de Ley*, nach dem Gesetze, gesetzlich. — Legālis, e, *adj.*, gesetzlich, den Gesetzen gemäss.

Legens, ntis, *adj.*, lesend; Vorlesung haltend.

Legitime, *adv.*, gesetzmässig, durch die Gesetze bestimmt.

Legorizia, ital. Name des Süssholzes.

Leguāna (*Iguana*), ae, *f.*, der Leguan, eine ostindische Eidechse.

Lĕgūmen, ĭnis, *n.*, die Hülse, Hülsenfrucht, d. i. eine 2klappige, 2nähtige Fruchthülle ohne Scheidewand, die an beiden Nähten aufspringt u. bei der die Samen an der untern Naht wechselsweise an beiden Klappen stehen; das Johannisbrod, *Siliqua dulcis*, ist eine solche Hülse, u.

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf urn:nbn:de:hbz:061:2-169969-p0437-4

zwar eine lederartige. — Legumin, Pflanzencasein, Kleber der Hülsenfrüchte, Pflanzenleim. — Legumĭnācĕus, a, um, *adj.*, hülsenartig, hülsenförmig. — Legumĭnōsae, ārum, *f. pl.*, Hülsenpflanzen, eine Pflanzenfamilie mit wechselständigen, zusammengesetzten Blättern, regelmässigen od. unregelmässigen Blumen, freiem Kelche, selten fehlenden Kronblättern, meist von der Zahl der Kelchzipfel, einfächerigem, in eine Hülse sich umbildendem Fruchtknoten und meist weisslichen Keimen. Hierher gehört *Trifolium*. — Legumĭnōsus, a, um, *adj.*, hülsig, hülsenartig.

Leimsüss (Leimzucker) erhält man aus dem Leim vermittelst Einwirkung von Schwefelsäure etc. — Leimsüsssalpeter, eine Verbindung des Leimsüss mit Salpetersäure.

Lein, *Linum.* — Leinöl, *Oleum Lini.* — Leinsamen, *Semen Lini.* — Leinkraut, gemeines, *Antirrhinum Linaria.*

Leiocoma, Leiocomma, Leiogummi, Liogummi, das Schlichtgummi, Stärkegummi, nach Ch. Lefebvre Chabat et C. eine durch das Rösten der Kartoffelstärke erhaltene gummiartige Masse, die sich sehr brauchbar als Schlichte zeigen soll (scheint gebildet zu sein aus λεῖος [*leios*], glatt, u. *gummi* od. *commi*, das Gummi).

Lemithochorton s. Helminthochorton s. Elminthochorton (*corallina corsicana* s. *rubra, Fucus Helminthochortos*), Wurmconferve.

Lemma, ătis, *n.*, 1) der Rest, das Uebriggebliebene, der Bodensatz (v. λείπω [*leipō*], lassen, zurücklassen); 2) das Abgeschälte, die Schale, die Kleien (v. λέπω [*lepō*], schälen, abhülsen).

Lemma, ătis, *n.*, das Genommene, Eingenommene, Angenommene, der Vordersatz, der erste Grundsatz, die Hypothese (v. λαμβάνω [*lambanō*], nehmen, annehmen).

Lemnĭus, a, um, *adj.*, von der Insel Lemnos (in der europ. Türkei, im ägäischen Meere); z. B. *terra lemnia*, lemnische Erde, Siegelerde.

Lēnĭens, tis, *adj.*, lindernd, besänftigend. — Lenientĭa, um, *n. pl.* (*remedia*), 1) Linderungsmittel; 2) gelinde Abführungsmittel, wie fette Oele, Manna. — Lēnĭor, us, *adj.* (*comp.* v. *lenis*), sehr od. recht gelind. — Lenis, e, *adj.*, gelinde, sanft, milde; z. B. *leni calore*, bei gelinder Wärme. — Lenissĭmus, a, um, *adj.* (*superl.* v. *lenis*), sehr oder höchst gelinde; z. B. *lenissimo igne*, bei höchst gelindem Feuer. — Lēnĭter, *adv.*, sanft, gelinde. — Lenitīvus, a, um, *adj.*, lindernd, gelind erregend, abführend; z. B. *electuarium lenitivum* (*elect. e Senna*), eröffnende od. abführende Latwerge.

Lens, dis, *f.*, das Ei einer Laus, die Kopfnuss.

Lens, tis, *f.*, die Linse.

Lente, *adv.*, langsam, allmälig.

Lentescens, tis, *adj.*, zähe; klebrig od. weich werdend; z. B. *oleum facile lentescens*, ein leicht klebrig werdendes Oel. — Lentesco, ĕre, zähe od. klebrig werden, nachlassen, beugsam od. weich werden, das Feuer verlieren.

Lenticŭlāris, e, *adj.*, linsenartig, linsenförmig. — Lenticulatus, a, um, *adj.*, linsenförmig, zusammengedrückt-kugelförmig, auf beiden Seiten erhaben mit scharfem Rande, wie die Samen der Linsen.

Lentiscus, i, *f.* (σχῖνος [*schinos*], *Diosc.*), der Mastixbaum (soll von *lenteo*, sich zerren lassen, herkommen, weil Zweige u. Blätter des Baumes bes. zähe u. biegsam sind); z. B. *Pistacia Lentiscus.*

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf urn:nbn:de:hbz:061:2-169969-p0438-0 DFG

Lentissĭme, *adv. (superl.* v. *lente)*, sehr langsam, sehr sachte, sehr bedächtlich. — Lentĭus, *adv. (comp.* v. *lente)*, langsamer, allmäliger. — Lentiuscŭlus, a, um, *adj.*, etwas zähe, etwas langsam. — Lentor, ōris, *m.*, die Langsamkeit; die Zähigkeit, zähe Flüssigkeit. — Lentus, a, um, *adj.*, 1) zähe, zach, biegsam; z. B. *phosphorus, substantia lenta*, der Phosphor, eine zähe Substanz; 2) langsam; z. B. *lenta evaporatione*, durch langsames Verdampfen.

Lēnus, i, *m.*, die Vertiefung in der Weinkelter.

Leo, ōnis, *m.*, der Löwe; *leo rubens* hiess in der Alchemie sowohl das Gold, als auch der Stein der Weisen; *leo viridis*, der grüne Löwe, war wahrscheinlich eine Auflösung des Goldes in Schwefelleber.

Leontŏdon, i, *n.*, der Löwenzahn, die Kuhblume, Butterblume, das Pfaffenröhrlein (19. Cl. I. O. *L.*; *Compositae-Cichoraceae* nat. Fam.) (v. *λέων* [*leōn*], der Löwe, u. *ὀδούς* [*odus*], der Zahn; z. B. *Leontodon Taraxacum L.*

Leontopodĭum, i, *n.*, der Löwenfuss, Frauenmantel, *Alchemilla vulgaris L.* (v. *λέων* [*leōn*]; der Löwe, u. *πόδιον* [*podion*], das Füsschen)

Leonūrus, i, *m.*, der Wolfstrapp (14. Cl. I. O. *L.*; *Labiatae* nat. Fam.) (v. *λέων* [*leōn*], der Löwe, u. *οὖρον* [*uron*], der Urin); z. B. *Leonurus lanatus*, dessen Kraut unter dem Namen *herba Baltotae* officinell ist.

Leopoldus, i, *m.*, Leopold.

Lepas, ădis, *f.*, die Schuppenmuschel (von *λέπος* [*lepos*], die Schuppe).

Lepidanthus, a, um, *adj.*, schuppenblumig (v. *λεπίς* [*lepis*], die Schuppe, u. *ἄνθος* [*anthos*], die Blume).

Lepidīna, ae, *f.*, auch Lepidĭnum) i, *n.*, die Lepidine (nach Leroux u. Dr. Cagnon ein eigenthümlicher bitterer, angeblich antipyretischer, in *Lepidium Ibĕris Bot.* enthaltener Stoff. — Lepĭdĭum, i, *n.*, die Kresse (15. Cl. I. O. *L.*; *Cruciferae* nat. Fam.).

Lepidōdes, lepidōīdes, *adj.*, schuppenförmig, schuppig (v. *λεπίς* [*lepis*], die Schuppe, u. *εἶδος* [*eidos*], die Form, Gestalt). — Lepidoptĕra, ōrum, *n. pl.* (*insecta*), die Schuppenflügler, Lepidopteren, Insekten mit vier (grossen), mit feinen Schuppen bedeckten Flügeln, wie die Schmetterlinge, Nachtfalter u. dgl. (v. *λεπίς* [*lepis*], die Schuppe, u. *πτέρυξ* [*pteryx*], der Flügel). — Lepidōtus, a, um, *adj.*, schuppig (v. *λεπιδόω* [*lepidoō*], *fut.* -*ώσω* [-*osō*], mit Schuppen besetzen, schuppig machen). — Lepis, ĭdis, *f.*, auch Lepisma, ătis, *n.*, die Schuppe (v. *λέπω* [*lepō*], hülsen, schälen, schuppen, abschuppen).

Leporīnus, a, um, *adj.*, den Hasen betreffend, davon kommend.

Lepos, *m.*, die Rinde, Schale, Hülse, Schuppe (v. *λέπω* [*lepō*], hülsen, schälen, schuppen etc.).

Lepra, ae, *f.*, die Räude, der Aussatz, die Schuppen- od. Borkenkrankheit (v. *λεπρόω* [*leproō*], *fut.* -*ώσω* [*ōsō*], schuppig, borkig, aussätzig machen od. werden). — Leprārĭa, ae, *f.*, die Schuppenflechte (24. Cl. [*Cryptogamia*] *L.*; *Cryptophyta-Lichenosae* nat. Fam.) (v. *λέπρα* [*lepra*], der Aussatz, die Schuppen- od. Borkenkrankheit). — Leprōsus, a, um, *adj.*, aussätzig, schorfartig; z. B. *tallus leprosus*, ein schorfartiges Laub.

Lepsis, is, *f.*, das Nehmen, Annehmen, das Fangen, der Anfall (von *λάβω, λήβω, λαμβάνω* [*labō, lēbō, lambanō*], nehmen, annehmen).

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf urn:nbn:de:hbz:061:2-169969-p0439-7

Leptochrŏa, ae, *f.*, eine dünne, feine Haut (v. *λεπτός* [*leptos*], dünn, u. *χροά* [*chroa*], die Haut). — Leptochrŏus, a, um, *adj.*, mit dünner, feiner Haut versehen. — Leptos, *adj.*, dünn, leicht. — Leptynsis, is, *f.*, das Zartmachen, Verdünnen (v. *λεπτύνω* [*leptynō*], dünn u. zart machen). — Leptyntĭca, ōrum (*remedia*), verdünnende, zartmachende Mittel. — Leptyntĭcus, a, um, *adj.*, verdünnend, zartmachend. — Leptysmus, i, *m.*, das Dünnwerden. — Leptystĭcus, a, um, *adj.*, die Verdünnung od. das Dünnwerden betreffend.

Lepus, ŏris, *m.* u. *f.*, der Hase.

Lĕpyramўlum, i, *n.*, das Hülsenamylum (v. *λέπυρον* [*lepyron*], die Schale, Rinde, u. *ἄμυλον* [*amylon*], das Satzmehl). — Lĕpyrĭon, i, *n.* (*Dimin.* v. *lepyron*), eine feine Schale, feine Rinde, feine Haut; die Eierschale; die innere Haut des Eies. — Lepўron, i, *n.*, die Schale, Rinde, Haut (v. *λέπος* [*lepos*], die Schale).

Lerchenschwamm, *Agaricus albus* od. *Boletus Laricis.* — Lerchenterpenthin, *Terebinthina laricina.*

Lēthālis, e, *adj.*, tödtlich (v. *λήθη* [*lēthē*], das Sterben, Absterben, Vergessen). — Lēthalĭtas, ātis, *f.*, die Tödtlichkeit. — Lēthē, es, *f.*, das Vergessen, Absterben, Sterben, das Gestorbensein. — Lēthum (lētum), i, *n.*, der Tod.

Leucadēndron (leucodendron), der Weissbaum (v. *λευκός* [*leukos*], weiss, u. *δένδρον* [*dendron*], der Baum, Stamm).

Leucanthum, i, *n.*, eine weissblühende Pflanze (v. *λευκός* [*leukos*], weiss, u. *ἄνθος* [*anthos*], die Blume).

Leucazolitmin bildet sich nach Kane, wenn man die Auflösung des Azolitmin in Ammoniak mit Zinnchlorür versetzt u. dieses Salz mit Wasser u. Salzsäure kocht.

Leuceläeum, i, *n.*, s. *Leucoleum.*

Leucelectron, i, *n.*, der weisse Bernstein (v. *λευκός* [*leukos*], weiss, u. *ἤλεκτρον* [*elektron*], der Bernstein).

Leuchte, weisse, *Marrubium vulgare.*

Leucin entsteht, wenn man thierische Faser mit gleicher Gewichtsmenge Schwefelsäure kocht u. darnach mit Kreide u. Alkohol behandelt. — Leucinsalpetersäure (Nitroleucinsäure), eine Verbindung des Leucins mit der Salpetersäure.

Leuciscus, i, *m.*, der Weissfisch (v. *λευκός* [*leukos*], weiss).

Leucochrūs, a, um, *adj.*, weiss, von weisser Farbe, mit weisser Haut (v. *λευκός* [*leukos*], weiss, u. *χροιά* [*chroia*], die Farbe, Haut).

Leucodēndron, i., *n.*, s. *Leucadendron.*

Leucoenus, i, *m.*, der weisse Wein, Weisswein (v. *λευκός* [*leukos*], weiss, u. *οἶνος* [*oinos*], der Wein).

Leucoïum, i, *n.*, das weisse Veilchen, die sogen. Levkoie (v. *λευκός* [*leukos*], weiss, u. *ἴον* [*ion*], das Veilchen).

Leucolĕum (leucelaeum), i, *n.*, das Leukol, Weissöl; bei Runge eine bei der Destillation des Steinkohlenöls erhaltene ölartige Basis (v. *λευκός* [*leukos*], weiss, u. *ἔλαιον* [*elaion*], *oleum*, Oel).

Leucolitmin u. Leucolitmylin sind die durch Wasserstoff entfärbte Litmus- u. Litmylinsäure.

Leucōma, ătis, *n.*, das Weisse, Weissgefärbte, das Eiweiss (v. *λευκόω* [*leukoō*], weissen, weiss machen).

Leucophrum, i, *n.*, der sogen. Meerschaum; ein bekanntes Talkproduct (v. *λευκός* [*leukos*], weiss, u. *ἀφρός* [*aphros*], der Schaum).

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf urn:nbn:de:hbz:061:2-169969-p0440-7 DFG

Leucophyllon, i, *n.*, 1) ein weisses Blatt; 2) eine trockne Salbe zum Abreiben des Halses und der Schultern, um diese angenehm riechend zu machen (v. λευκός [*leukos*], weiss, u. φύλλον [*phyllon*]). — Leucophyllus, a, um, *adj.*, weissblättrig.

Leucopĭper, ĕris, *n.*, der weisse Pfeffer (v. λευκός [*leukos*], weiss, u. *piper*, der Pfeffer).

Leucorcein, eine Verwandlung des Orceins unter Einwirkung des Wasserstoffs. — Leucorcein-Zinkoxyd entsteht, nach Kane, wenn in eine durch Salzsäure schwach gesäuerte Auflösung von Orcin in Ammoniak ein Zinkstreif gestellt u. dann wieder nach Entfärbung der Flüssigkeit Ammoniak zugesetzt wird.

Leucos, *adj.*, weiss, glänzend.

Leucōsis, is, *f.*, das Weissen, Weissmachen (v. λευκόω [*leukoō*], *fut.* -ώσω [-ōsō], weissen, weiss machen).

Leucotursäure, ein Zersetzungsproduct der Alloxansäure durch Kochen (v. λευκός [*leukos*], weiss).

Leucoxўlon, i, *n.*, die Weissceder in Guyana, deren Blätter ein Antidot des giftigen Manchinellenapfels sein soll (v. λευκός [*leukos*], weiss, u. ξύλον [*xylon*], das Holz); z. B. *Bignonia Leucoxylon L.*

Leukanwasserstoffsäure, nach Berzelius *Leuceensulfid.*

Levāmen, ĭnis, *n.*, das Erleichterungsmittel. — Levamentum, i, *n.*, die Erleichterung. — Levĭor, us, *adj.* (*comp.* v. *levis*), sehr leicht. — Levis, e, *adj.*, leicht. — Levissime, *adv.*, sehr od. höchst leicht. — Levissĭmus, a, um, *adj.* (*superl.* v. *levis*), sehr oder höchst leicht.

Levistico, ital. Name des Liebstöckel.

Lĕvĭsticum, i, *n.* (λιγυστικόν [*ligystikon*], *Diosc.*), der Liebstöckel (soll aus *Ligusticum* entstanden sein); z. B. *Ligusticum Levisticum L.*

Levĭter, *adv.*, leicht. — Levĭus, *adv.*, leichter. — Levo, āvi, ātum, āre, erleichtern, leichter machen, lüften, in die Höhe heben, lüpfen, abnehmen; z. B. *epistomium subinde levando*, indem man den Stöpsel öfters abnimmt.

Lex, lēgis, *f.*, 1) das Gesetz, die Vorschrift, Regel, Ordnung, der Vorschlag zu einem Gesetze; z. B. *legem ferre*, ein Gesetz (eine Verordnung) machen; *lege artis*, nach der Regel der Kunst, kunstgerecht; 2) das Buch (v. *lego*, lesen, legen, ordnen).

Lexĭcon, i, *n.*, das Wörterbuch, Lexicon; eigentlich Sammelbuch (v. λέγω [*legō*], sammeln).

Lexipyrĕton, i, *n.*, ein Fiebermittel, ein Mittel, welches das Fieber aufhören macht (v. λῆξις [*lēxis*], das Aufhören, u. πυρετός [*pyretos*], das Fieber). — Lēxis, is, *f.*, das Aufhören, Nachlassen (v. λήγω [*lēgō*], *fut.* λήξω [*lēxō*], legen, aufhören machen).

Libanĭum, i, *n.*, ein Collyrium mit *Olibanum* (v. *olibanum*). — Libanōtos, *m.*, 1) das *Olibanum*, der Weihrauch (v. Berge *Libanon* [in der asiat. Türkei]); 2) der Baum, von dem das Olibanum herkommt, *Boswellia serrata Bot.* — Lĭbănum, i, *n.*, das Olibanum (v. Hebr. *libānōn*, der Berg *Libanon*, von welchem das *Olibanum* kommt).

Libellus, i, *m.* (*Dimin.* v. *liber*), ein Büchelchen, eine kleine Schrift. — Liber, bri, *m.*, 1) das Buch; 2) der Bast, eine Verbindung saftreicher Gefässe od. die zähe od. dünne u. weiche Rinde, die, zwischen Holz u. äusserer Rinde liegend, Lagen bildet, die wie Blätter eines Buches auf einander liegen.

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf urn:nbn:de:hbz:061:2-169969-p0441-3

Līber, ĕra, ĕrum, *adj.*, frei von etwas, rein; z. B. *liber a cupro*, frei von Kupfer. — Līberātĭo, ōnis, *f.*, die Befreiung von etwas. — Līberātus, a, um, *ădj.*, befreit; z. B. *sit a corporibus heterogeneis plane liberatus*, es sei von fremdartigen Körpern gänzlich befreit. — Līběro, āvi, ātum, āre, befreien.

Libet, libŭit (libĭtum est), ēre, *Imp.*, es beliebt; z. B. *quantum libet*, so viel beliebt. — Libĭdo, ĭnis, *f.*, das Verlangen nach etwas, die Begierde. — Libĭtus, a, um, *adj.*, beliebig.

Libra, ae, *f.*, 1) das Pfund, z. B. *libra medicinalis*, das medicinische Pfund; *libra communis*, das gemeine Pfund, welches den vierten Theil schwerer ist, als ersteres; 2) die Wage (v. *libro*, schwanken, schaukeln, sich frei hin u. her bewegen).

Licet, ŭit (ĭtum est), ēre, *Imp.*, es ist erlaubt, steht frei; man kann, man darf.

Lichănus, i, *m.*, der Zeigefinger (v. λείχω, λίχω [*leichō*, *lichō*], lekken, also: Leckfinger). — Lichas, ădis, *f.*, die kleine Spanne, welche mit ausgespanntem Daumen und Zeigefinger gemessen wird (v. λιχανός [*lichanos*], der Zeigefinger).

Līchen, ēnis, *m.* (λειχήν [*leichēn*]), die Flechte, das Moos; kryptogamische Gewächse mit einem krusten- od. lederartigen Laube, die ihre Keimkörner auf besondern, meist schüsselartigen Fruchtlagern tragen (v. λείχω, λίχω [*leichō*, *lichō*], lecken, weil diese Pflanzen sich immer weiter verbreiten od. um sich greifen, also gleichsam lecken). — Lichen Carragheen (*Fucus crispus*), Carragheenmoos. *Sphaerococcus crispus* u. *S. mammilosus*. Zur Familie der Kernalgen gehörige Pflanzen, welche in den nördl. Meeren sehr häufig wachsen und über England, als irländisches Moos, Perlmoos od. Seeperlmoos in den Handel kommen. Sie lösen sich in kochendem Wasser fast gänzlich zur Gallerte, *Gelatina Fuci crispi s. Gel. Lichenis Carragheen*, auf. — Lichen de murs, franz. Name der Wandflechte. — Lichen d'Islande, franz. Name des isländischen Mooses.

Lichen islandicus, isländisches Moos. *Cetraria islandica Achari* (*Lichenosae* nat. Fam. *Cryptogamia Algae L.*) [Abbild. s. Winkler Taf. 268]. Besonders häufig im nördlichen Europa, wo es kleine Rasen bildet. Die Flechte enthält als nähere Bestandtheile: 1) *Thallochlor*, das Grün der Flechte; 2) *Cetrarsäure* (früher *Cetrarin*); 3) die *Lichesterinsäure*; 4) *Flechtenstärke* od. *Moosstärkemehl*. Es wird ein Pfund isländ. Moos mit 18 Pfd. Wasser, in welchem man vorher 1 Unze kohlens. Kali aufgelöst hat, übergossen u. unter öfterm Umrühren 24 Stunden stehen gelassen. Das Kali zieht hierbei die Cetrarsäure aus. Nun bringt man das Moos auf Leinen, lässt die Lauge abfliessen und macerirt so lange mit neuen Antheilen Wassers, bis es nicht mehr bitter u. alkalisch ist. Darauf wird das Moos mit 9 Pfund Wasser bis zu 6 Pfund gekocht u. kochend heiss ausgepresst. Von der entstandenen Gallerte wird das Wasser durch Aufhängen in einem leinenen Tuche oder durch Löschpapier entfernt, und dann vollkommen ausgetrocknet, wodurch sie schwarz, knochenhart und im Bruche glasig wird. Die Moosstärke bildet den wirksamsten Bestandtheil des Mooses u. ist in allen Zubereitungen desselben (Decocten, Gelatinen u. Chokolade) enthalten. Zum *Moosgelee* wird 1 Unze Moos u. 12 Unzen Wasser bis zur Hälfte eingekocht, colirt und das Decoct, auf 3 Unzen gebracht, lässt man im Dispensirgefäss ru-

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf urn:nbn:de:hbz:061:2-169969-p0442-9

hig erkalten. Durch Zucker u. Citronensaft wird der Geschmack derselben verbessert. (Bei allen Abkochungen des isländischen Mooses darf nicht zu viel Wasser angewendet werden, weil durch zu langes Kochen das Moosstärkemehl verändert wird.) — Lichen parietinus, v. *Parmelia parietina*, Wandflechte. — Lichen pyxidatus, Feuerkraut, Fiebermoos, Bechermoos, v. *Cladonia pyxidata*. — Lichen Pulmonariae, von *Sticta pulmonacea*. — Lichen Rocellae, v. *Rocella tinctoria*. Kräuter-Orseille, wahre Lackmusflechte, liefert Lackmus, so wie die Orseille- od. Kolumbinfarbe. — Lichen saxatilis, Steinmoos, v. *Parmelia saxatilis*. Sie kam auch unter dem Namen Hirnschädelmoos, *Muscus* s. *Usnea cranii humani* (weil sie sich zuweilen auf Knochen u. Hirnschädeln der Todtenäcker fand) vor. — Lichene dei muri, ital. Name der Wandflechte. — Lichene islandico, ital. Name des Blutlungen- od. isländischen Mooses. — Lichenīna, ae, *f.*, auch Lichenīnum, i, *n.*, die Lichenine, das Lichenin, nach Guérin Varry der lösliche organische Theil des isländischen Mooses, vermittelst Alkohol daraus präcipitirt. — Lichenōsae, ārum, *f.*, eine Pflanzenfamilie, bei der Wurzel, Stamm u. Blätter nicht zu unterscheiden, vielmehr in einen Thallus vereinigt sind; derselbe ist krusten- od. blattförmig, selten stammartig u. dann inwendig aus einem faserigen Gewebe bestehend, welches immer aus filzig verwickelten Fasern oder Gefässen gebildet ist. Die Soredien bestehen aus gehäuftem Keimpulver, das hier u. da hervorbricht u. aus fibrosem Gewebe besteht. — Lichesterinsäure, eine von Schedermann u. Knop in der *Cetraria islandica* entdeckte neue Säure.

Lichtblumenwurzel, *Radix Colchici.*

Licopodio, ital. Name des Bärlappsamens.

Liebstöckel, *Levisticum.*

Lien, ēnis, *m.*, die Milz.

Lierre terrestre, franz. Name des Gundermanns (*Glechoma hederaceum L.*).

Ligamentōsus, a, um, *adj.*, bänderreich. — Ligamentum, i, *n.*, das Band. — Ligatĭo, ōnis, *f.*, das Binden. — Ligatūra, ae, *f.*, das Unterbinden, das Band (v. *ligo*, binden). — Ligātus, a, um, *adj.*, gebunden, zusammengebunden, befestigt.

Lignescens, tis, *adj.*, holzartig, einen Ansatz zum Holze habend. — Ligneus, a, um, *adj.*, aus Holz gemacht, hölzern; z. B. *patina lignea*, eine hölzerne Schüssel.

Lignin, Holzfaser, ein naher Bestandtheil des Skelets der Pflanzen. — Ligninschwefelsäure, von Chevandier durch Behandlung von Baumwollenzellgewebe mit conc. Schwefelsäure dargestellt. — Lignit, fossiles Holz, Braunkohle. — Lignon, eine von L. Gmelin im Holzessig neben Holz- u. Essiggeist gefundene eigenthümliche Flüssigkeit.

Lignōsĭor, us, *adj.* (*comp.* v. *lignosus*), holziger. — Lignōsus, a, um, *adj.*, holzig, holzähnlich; z. B. *radix lignosa*, eine holzige Wurzel, die, fest von Substanz, aus dicht stehenden Holzfasern zusammengesetzt ist, in die mit dem Alter Mark eindringt u. bei der sich Jahresringe bilden, wie z. B. die Wurzel von *Glycyrrhiza glabra*. — Lignum, i, *n.*, das Holz.

Lignum Aloes s. *Agallochi*, Aloeholz, von *Excoecaria Agallocha L.*, Agalloch-Blindenbaum, in Ostindien. — Lignum Aspalati, Aspalatholz. — Lignum benedictum, v. *L. Guajaci*. — Lignum St. Bimas, Bimasrothholz. — Lignum Brasilianum s. *Campechianum*, Campe-

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf urn:nbn:de:hbz:061:2-169969-p0443-5 DFG

cheholz, Blauholz (*Haematoxylon Campechianum L.* (10. Cl. 1. O. *L.*; *Leguminosae* nat. Fam.) [Abbild. s. Winkler Taf. 82]. Das innere dichte, ziemlich schwere Holz des eine Höhe von 40—50 Fuss erreichenden, in Mexico (vorzüglich in der Bai von Campeche), so wie in Jamaika u. andern antillischen Inseln wachsenden Baumes. Das Holz enthält vorzüglich einen eigenthümlichen Farbstoff, das Hämatoxylin. — Lignum Cedrinum v. *L. Juniperi.* — Lignum citrinum, Gelbholz, v. *Morus tinctoria*, od. auch v. *Rhus Cotinus.* — Lignum colubrinum, Schlangenholz, v. *Strychnos colubrina L.*, in Ostindien. — Lignum Fernambuci, Fernambukholz.

Lignum Guajaci, Guajakholz, Lignum sanctum, Pockholz, Franzosenholz. *Guajacum officinale L.* (10. Cl. 1. O. *L.*; *Rutaceae* nat. Fam.) [Abbild. s. Winkler Taf. 18]. Ein schweres, festes, nach dem Marke zu grünlichbraunes Holz, mit gelblichem, leichterem Splinte. Der bis 40 Fuss hohe, auf Jamaika, Domingo, St. Thomas etc. einheimische Baum hat eine harte, glatte, graubraune, an den Aesten grau u. gelbgefleckte runzelige Rinde. Die Blätter sind gegenständig, zweipaarig, gefiedert, die Fiederblättchen ebenfalls gegenständig, oval, glatt, dunkelgrün, glänzend, 1—1½″ lang u. 6—8‴ breit. Die Blüthen stehen zu 6—10 an der Spitze der Zweige. Die Blumenkrone ist blau, aus 5 keilförmigen, ovalen Blättchen bestehend. Kelch 5blättrig. Die Frucht ist eine verkehrt herzförmige, zusammengedrückte, 2fächerige u. 2samige Kapsel. Ausser obigem Baume liefert auch noch *Guajacum jamaicense Tsch.* (*G. offic. β. L.*) das obige Holz u. Rinde. — Das Holz kommt in sehr grossen, oft noch mit der Rinde bedeckten Stücken in den Handel. In den Apotheken werden die Raspelspähne, *Rasura, Scobs ligni Guajaci* (welche gewöhnlich beim Schiffsbaue abfallen, oder in den Zucht- und Arbeitshäusern Englands u. Hollands gefertigt werden), angewendet. Durch den Zutritt des Sauerstoffs der Luft werden die Raspelspähne grünlich gefärbt. Es sind von dem Holze die geschmacklosen, weisslichen Stücke, welche durch die Dämpfe der salpetrigen Säure keine Spur von blaugrüner Farbe zeigen, zu verwerfen. (Das eigentliche *Lignum sanctum*, heilige Holz, kommt von dem ebenfalls in Westindien wachsenden *Guajacum sanctum L.* u. wird oft mit obigem verwechselt). — Lignum Japan, Japan- od. Rothholz. — Lignum Juniperi, *Cedrinum*, Wachholder- oder Kaddigholz. — Lignum de Lima rubrum, Rothholz von Lima. — Lignum St. Martens, St. Martensholz. — Lignum moluccanum, Purgirholz (v. *Croton Tiglium L.*). — Lignum nephriticum, blaues Sandelholz, Griesholz.

Lignum Quassiae, Quassienholz. *Quassia amara L.*, echtes Bitterholz (10. Cl. 1. O. *L.*; *Simarubeae* nat. Fam.) [Abbild. s. Winkler Taf. 21]. Ein 12—15 Fuss hoher, in Surinam häufig wachsender, fast das ganze Jahr hindurch blühender Baum, mit vielästigem Stamme und fast glatter, gelblich-aschgrauer Rinde. Obere Aeste mehlig, jüngere mit braun-purpurfarbener, mehlig zerrissener Rindenoberhaut. Blätter zerstreut, unpaarig-gefiedert, mit geflügeltem, gegliedertem Blattstiele, die unteren 3zählig, die obern 5zählig. Blättchen sitzend, umgekehrt-eiförmig, lang zugespitzt, oberhalb dunkel, untere Seite blässer. Mittelnerven des Blattstiels u. der Blättchen purpurroth. Die Blumen bilden endständige, aufrechte Trauben u. bestehen aus einem 5theiligen, dunkelpurpurfarbenen Kelche u. einer 5blätterigen hellen purpurrothen Krone. Das allein offic. surinamische Quassienholz ist ein weissliches, leichtes

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf urn:nbn:de:hbz:061:2-169969-p0444-1 DFG

Holz u. kommt in walzenförmigen, meist geraden, ½—4 Zoll u. darüber starken, oft noch mit der Rinde umgebenen Stücken vor. Es ist geruchlos, aber von sehr bitterem Geschmack. Die dicken, zähen, weissen Stücke vom Stamme od. auch die gesunden graugelblichen, welche die meiste Bitterkeit besitzen, sind den ganz dünnen von den Zweigen, so wie den blauschwärzlich gefleckten und gestreiften vorzuziehen. Das jamaicensische Quassienholz kommt in grossen Stücken vor u. ist weniger wirksam. Holz vom Korallensumach (*Rhus Metopium*) soll zuweilen dem Quassienholze untermengt werden. Es giebt aber der Aufguss dieses Holzes, wegen seines Gehaltes an Gerbestoff, mit schwefelsaurem Eisen einen Niederschlag, während der Aufguss des echten Holzes dadurch nicht verändert wird. — Lignum Rhodium, Rosenholz (v. *Convolvulus scoparius L.*). — Lignum Rhois cotini, gelbes Schmackholz, Visettholz (v. *Rhus cotinus L.*). — Lignum rubrum, Rothholz. — Lignum sanctum, v. *L. Guajaci.* — Lignum Santali album et citrinum, weisses u. gelbes Sandelholz (v. *Santalum album L.*). Der Splint des auf den Bergen von Malabar etc. wachsenden Baumes liefert das *weisse*, das ältere, reife Holz (der Kern) das *gelbe* Sandelholz. — Lignum Santali rubrum, rothes Sandelholz, v. *Pterocarpus santalinus L.*, rother Sandelbaum (17. Cl. 4. O. *L.*; *Leguminosae* nat. Fam.). Der Baum ist auf Ceylon, auf Timor u. den benachbarten Inseln einheimisch. Die Rinde des Stammes soll Drachenblut liefern. Das Holz ist das rothe Sandelholz. — Lignum Sappan, Sappanholz, falsches Sandelholz (von *Caesalpinea Sappan L.*).

Lignum Sassafras, Sassafrasholz. *Laurus Sassafras L. Sassafras offic. Nees.* (12. Cl. 1. O. *L.*; *Laurineae* nat. Fam.) [Abbildung s. Winkler Taf. 204]. Der vorzüglich in den Wäldern von Virginien wachsende Baum wird 20—30′ hoch u. bildet einen schön belaubten, sehr ausgebreiteten Wipfel. Die abwechselnden gestielten Blätter sind bald ungetheilt, bald 2- oder 3lappig, bald oval, etwas stumpf, am Grunde verschmälert, ganzrandig, unbestimmt nervig, bald fast herzförmig, mit 2 od. 3 Längsnerven. Sie sind oben grün, unten weisslich u. nebst den blättertragenden Aesten behaart. Die kleinen, gelben Blumen, von angenehmem Geruche, stehen in kurzen Doldentrauben u. sind gewöhnlich ganz getrennten Geschlechts, doch zuweilen auch Zwitterblüthen. Die Wurzel des Baumes liefert das *Sassafrasholz.* Es kommt dies in grossen, dicken, ästigen, knolligen, zum Theil noch mit der Rinde bedeckten Stücken, die eine holzige, schwammige Textur u. eine gelbe od. fahlbräuliche, ins Rothe fallende Farbe, so wie einen süsslichen, gewürzhaften Geschmack u. fenchelartigen Geruch haben, zu uns. Das untergeschobene Holz des Stammes, anstatt der Wurzel, ist unwirksam und daher zu verwerfen. Der wirksamste Bestandtheil des Holzes und der Rinde ist das ätherische Oel, von welchem 16 Unzen Holz etwa ½ Loth geben. — Lignum Suberis, Pantoffel- od. Korkholz (v. *Quercus Suber L.*, einem in Südeuropa, Nordafrika u. Kleinasien wachsenden, 30—40′ hohen Baume, dessen Rinde den bekannten Kork liefert). — Lignum Sumach, Schmackholz.

Lignyōdes, is, *adj.*, russig. — Lignys, yos, *m.*, der Russ; der Rauch; die Flamme.

Ligŭla, ae, *f.* (*Dimin.* v. *lingua*), 1) das Blatthäutchen, ein sich an der innern Mündung der Blattscheiden findendes feines, durchsichtiges Häutchen, besonders bei den Gräsern; 2) das Züngelchen, die kronen-

blattartige Ausbreitung bandförmiger Blumenkronen, wie z. B. an den Blumen des Wohlverleih (*Arnica montana L.*); 3) ein Mass von etwa $\frac{1}{2}$ Unze; 4) der sogenannte Riemenwurm. — Ligŭlātus, a, um, *adj.*, zungenförmig, gestreift; z. B. *flores ligulati*, Zungenblümchen, Halbblümchen, bei den zusammengesetzten Blumen diejenigen, welche zungenförmig sind, oder unten röhrig, oben aber eine flache bandförmige Verlängerung haben.

Liguritio, ōnis, *f.*, die Leckerhaftigkeit, Naschhaftigkeit (v. *ligurio, Desider.* v. *lingo*, lecken).

Ligustĭcum, i, *n.* (λιγυστικόν [*ligystikon*], *Diosc.*), der Liebstökkel (5. Cl. 2. O. *L.*; *Umbelliferae* nat. Fam.); z. B. *Ligusticum Levisticum.* — Ligustĭcus, a, um, *adj.*, ligurisch (Ligurien hiess sonst der Landstrich, wo jetzt das Genuesische ist).

Ligustrin, eigenthümlich bittere Substanz der Rainweide (*Ligustrum vulgare* L.).

Ligustrum, i, *n.* (κύπρος [*kypros*], *Diosc.*), die Rainweide (2. Cl. 1. O. *L.*; *Oleineae* nat. Fam.) (nach Einigen von *lego*, lesen, auflesen, nach Andern v *ligo*, binden); z. B. *Ligustrum vulgare L.*

Lilacin, nach Meillet ein von ihm aus den Blättern u. grünen Samenkapseln der *Syringa vulgaris* dargestellter Stoff. — Lilacĭnus, a, um, *adj.*, lila, lilafarbig.

Liliacēae, ārum, *f.*, Lilien, eine Pflanzenfamilie mit unterständiger 6blättriger oder 6spaltiger, blumenartiger Blüthendecke, mit 6 Staubgefässen, einem dreifächerigen freien Fruchtknoten mit einem Griffel, einer Kapselfrucht, deren Klappen in der Mitte die Scheidewände tragen. Hierher gehören die Aloëarten. — Liliāceus, a, um, *adj.*, lilienartig; z. B. *flos liliaceus*, eine Lilienblume, die gewöhnlich in einer kelchlosen 1- od. 6blätterigen gefärbten Krone besteht. — Lilienblumen, weisse, *Flores Lilii albi.* — Lilĭum, i, *n.*, die Lilie (6. Cl. 1. O. *L.*; *Liliaceae* nat. Fam.) (v. λεῖος, λειρός [*leios, leiros*], glatt, weich, angenehm, lieblich; daher eigentlich eine liebliche (schöne) Blume); z. B. *Lilium candidum*, die weisse Lilie.

Līma, ae, *f.* die Feile.

Limacin, nach Braconnot eine eigenthümliche Substanz, die er beim Kochen der Ackerschnecke (*Limax agrestis*) erhielt.

Limacōdes, is, *adj.*, feucht, mit Kräutern wuchernd (v. λειμών [*leimōn*], die Wiese).

Līmatūra, ae, *f.*, die Feilspähne; z. B. *limatura martis*, die Eisenfeilspähne. — Līmātus, a, um, *adj.*, gefeilt (v. *limo*, feilen); z. B. *ferrum limatum*, gefeiltes Eisen.

Līmax, ācis, *m.*, die nackte Schnecke (v. λεῖος [*leios*], glatt, schlüpfrig).

Limbus, i, *m.*, der Rand, Streif, Saum.

Limes, ĭtis, *m.*, die Gränze, der Rain.

Limetta, ae, *f.*, die Limette; z. B. *Citrus Limetta Risso Dec.*

Limne, es, *f.*, das stehende Wasser, der Sumpf; das Meer (v. λίαν μένειν [*lian menein*], sehr stehen bleiben).

Līmo, āvi, ātum, āre, feilen.

Limonāda, ae, *f.*, die Limonade (der Limonentrank), aus Wasser, Citronensaft u. Zucker. — Limonāta, ōrum, *n.*, die limonadenartigen Verbindungen nach Béral. — Limone, ital. Name der Citrone. — Limonĭa, ae, *f.*, die Limonelle, eine Art Citrone. — Limōnum, i, *n.*,

die Limonie, eine Art Citrone; z. B. *Citrus Limonum Dec.* — Limonin, ein von Bernays in den Citronenkernen gefundener eigenthümlicher, subalkaloidischer Bitterstoff.

Limpidior, us, *adj.* (*comp.* v. *limpidus*), heller, klarer. — Limpidissimus, a, um, *adj.* (*superl.* v. *limpidus*), höchst od. sehr klar, sehr hell. — Limpidus, a, um, *adj.*, klar, hell.

Lin, franz. Name des gemeinen Flachses. — Linaire, franz. Name des gemeinen Leinkrautes. — Linamentum, i, *n.*, das Linnenzeug. — Linaria, ae, *f.*, das Leinkraut, der Frauenflachs (14. Cl. 2. O. *L.*; *Scrophularineae* nat. Fam.); z. B. *Linaria vulgaris.* — Linaria, ital. Name des gemeinen Leinkrautes.

Linctus, us, *m.*, der Lecksaft (v. *lingo*, lecken).

Linde, *Tilia.* — Linde, europäische, *Tilia europaea.*

Lindley (*John*), *nom. propr.* eines Professsors und Botanikers in London.

Linea, ae, *f.*, die Linie, der Strich. — Linealis, e, *adj.*, schmal, fast gleich breit wie ein Band, bandförmig. — Linear-angustus, a, um, *adj.*, schmal-linienförmig. — Linear-filiformis, e, *adj.*, linien-fadenförmig. — Linear-lanceolatus, a, um, *adj.*, linien-lanzettförmig. — Linear-oblongus, a, um, *adj.*, länglich-linienförmig. — Linear-obtusus, a, um, *adj.*, stumpf-linienförmig. — Linear-ovalis, e, *adj.*, ei-linienförmig. — Linearis, e, *adj.*, linienförmig, linealisch, gleich breit, bandförmig; z. B. *folia linearia*, linienförmige Blätter, die lanzettförmig, sehr schmal sind u. sich bei den meisten Gräsern finden. — Lineatus, a, um, *adj.*, linirt, gestrichelt, mit Strichen versehen; z. B. *folium lineatum*, ein gestricheltes Blatt. — Lineola, ae, *f.*, eine kleine Linie (*Dimin.* v. *linea*).

Lingua, ae, *f.*, die Zunge, die Sprache (v. *lingo*, lecken); z. B. *lingua vernacula*, die Muttersprache. — Lingula, ae, *f.* (*Dimin.* v. *lingua*), das Züngelchen.

Linimen, inis, *n.*, das Linderungsmittel, Liniment. — Linimentum, i, *n.*, die Einreibung, das Liniment, ein dickflüssiges, seiner Consistenz nach zwischen Salbe u. Oel mitten inne stehendes, äusserlich anzuwendendes Arzneimittel, das man nicht wie die Salben mittelst Leinwand od. Charpie auflegt, sondern einreibt (v. *lino*, schmieren).

Linimentum Aeruginis, Grünspanliniment. *Oxymel Aeruginis*, Grünspansauerhonig. Durch Kochen von Grünspan, Essig u. abgeschäumten Honig bereitet. Die Verbindung, früher auch *Ung. aegyptiacum* genannt, besitzt eine braune Farbe und ist mehr oder weniger von (durch den Honig aus dem essigsauren Kupferoxyd desoxydirtem) Kupferoxydul trübe.

Linimentum ammoniacatum, Ammoniakliniment. *Linimentum ammoniatum. L. volatile*, flüchtiges Liniment. Aus 4 Theilen Provenceröl mit 1 Th. Aetzammoniakflüssigkeit bereitet. — Linimentum camphorato-ammoniacatum, kampherhaltiges Ammoniakliniment. Durch Zusatz von 1 Drachme Kampher zu 5 Unzen obigen Liniments. Beide Linimente müssen dickflüssig sein u., bei Seite gestellt, sich nicht scheiden. — Linimentum saponato-ammoniacatum, seifenhaltiges Ammoniakliniment, u. Linimentum saponato-camphoratum, seifenhaltiges Kampherliniment, *Balsamum Opodeldoc.* Das erstere wird nach der *Ph. Bor.* aus $1\frac{1}{2}$ Unz. geschabter Hausseife, $3\frac{1}{2}$ Pfd. gemeinem Wasser u. $1\frac{1}{2}$ Pfd. rect. Weingeist bereitet u. 3 Th. dieser Auflösung mit 1 Th. Aetz-

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf urn:nbn:de:hbz:061:2-169969-p0447-0

ammoniakflüssigkeit gemischt. Das letztere aus 1½ Unz. medicinischer Seife, ½ Unz. Kampher u. 20 Unz. höchst rectificirtem Weingeist, nebst Zusatz von ½ Drachme Thymianöl, 1 Dr. Rosmarinöl u. 1 Unz. Aetzammonium. Ein guter Opodeldoc ist weisslich, ins Gelbliche ziehend, fast durchscheinend u. opalescirend, nicht gar zu hart, durch die Wärme der Hand leicht schmelzend. — Zur Filtration der Auflösung hat man einen doppelten, mit Deckel versehenen Trichter empfohlen, dessen innere Wand, durch Umgebung mit heissem Wasser erwärmt, das Erstarren des Opodeldocs während der Filtration verhindert. Die beim Erkalten zuweilen entstehenden sternförmigen Krystalle (stearinsaures Natron) soll man durch Anwendung von wasserfreiem Alkohol vermeiden können, weil dieses Salz dann kein Krystallwasser vorfindet. Um einen recht klar bleibenden Opodeldoc zu bereiten, wendet man die Butter-Seife (*Sapo butyrinus*) an.

Linin, 1) nach Braconnot der in der Rinde und den Blättern der Ulme enthaltene Schleim; 2) nach Pagenstecher der muthmasslich eigenthümliche Pflanzenstoff des Purgirflachs (*Linum catharticum*).

Link (*Heinr. Friedr.*), *nom. propr.* eines Botanikers, Prof. an der Berliner Universität, geb. 1769, gest. 1851.

Linné (*Carolus ab*), *nom. propr.* des unsterblichen schwedischen Botanikers, Gründer des Sexualsystems, Professor zu Upsala, geb. 1707, gest. 1778.

Lino, ital. Name des Leins od. Flachses.

Lino, līvi (lēvi), ĭtum, ĕre, schmieren, aufschmieren, einschmieren.

Linoidēae, ārum, *f.*, Leingewächse, eine Pflanzenfamilie mit bis zur Basis getheiltem Kelch. Staubfäden aus einem Ringe unter dem Fruchtknoten mit dazwischen liegenden Zähnen. — Kapsel bestehend aus Fruchtchen mit übereinander fassenden Rändern, an der Spitze zwei klappig aufspringend, inwendig mit einer unvollständigen, aus der Achse entspringenden Scheidewand. Hierher gehört der Flachs.

Lintĕum, i, *n.*, die Leinwand. — Lintĕus, a, um, *adj.*, leinen, aus Leinwand.

Līnum, i, *n.* (*λίνον* [*linon*], *Dioscor.*), der Lein, Flachs (5. Cl. 5. O. *L.*, *Linoideae* nat. Fam.) (soll nach dem griech. Dichter u. Musiker *Λίνος* [*Linos*], so benannt worden sein); z. B. *Linum usitatissimum L.*

Lipa, ae, *f.*, das Fett. — Liparĭa, ae, *f.*, die Klebrigkeit, Fettigkeit. — Liparodĕa, ōrum, *n.*, fettähnliche Massen, fettige Arzneimittel. — Liparoïdea, ōrum, *n.*, bei Béral: zusammengesetzte Fettauflösungen, wie Pomaden, Salben u. andere fetthaltige Arzneien ohne Harz. — Liparolĕa, ōrum, *n.*, bei Béral: die einfachen Fettauflösungen, wie die einfachen Salben, Pomaden. — Liparolĭca, ōrum, *n.*, bei Béral: die arzneilichen Fettverbindungen überhaupt. — Lipărus, a, um, *adj.*, fettig, fett. — Lĭpărotes, ĭtis, *f.*, das Fettsein. — Lipasma, ătis, *n.*, das Fettgemachte, Eingesalbte, Eingeölte; das Fettmachende, das Liniment; der Dünger.

Lipinsäure (Hydrooleinsäure), Product der Behandlung der Oelsäure mit Salpetersäure.

Lipsăna, ōrum, *n.*, die Ueberbleibsel. — Lipsis, is, *f.*, das Verlassen, Auslassen, Wegbleiben (v. *λείπω* [*leipō*], *fut.* *-ψω* [*psō*], lassen, verlassen).

Liquābĭlis, e, *adj.*, leicht flüssig zu machen, schmelzbar; dünnflüssig, leichtflüssig. — Lĭquāmen, ĭnis, *n.*, die Flüssigkeit. — Liquamū-

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf urn:nbn:de:hbz:061:2-169969-p0448-6 DFG

mĭa, ae, *f.*, das Menschenfett, Mumienfett (v. *liqueo*, fliessen, u. *mumĭa*, die Mumie). — Liquandus, a, um, *adj.*, was geschmolzen od. flüssig gemacht werden kann. — Lĭquārĭum, i, *n.*, der einfache Zuckersyrup. — Liquātĭo, ōnis, *f.*, das Schmelzen, die Schmelzung, das Flüssigmachen. — Lĭquātus, a, um, *adj.*, zerlassen, geschmolzen. — Lĭquĕfacĭo, ēci, actum, acĕre, flüssig machen, zerlassen, schmelzen (von *liqueo*, fliessen, u. *facio*, machen). — Lĭquĕfactĭo, ōnis, *f.*, das Flüssigmachen, die Verflüssigung, das Zergehenlassen. — Lĭquĕfactus, a, um, *adj.*, flüssig gemacht, geschmolzen. — Liquefĭo, factus sum, fĭĕri, flüssig gemacht werden, schmelzen. — Liquĕo, ui, ēre, fliessen, zerfliessen, flüssig sein; z. B. *calore non liquet*, in der Wärme fliesst es nicht. — Lĭquescens, tis, *adj.*, flüssig werdend, zerfliessend. — Liquesco, cui, ĕre, flüssig werden, schmelzen.

Liqueurwein, *Vinum alcoholicum.*

Liquidambar, is, *f.*, 1) der Amberbaum (21. Cl. 7. O. *L.*; *Amentaceae* nat. Fam.), von dem eine noch unbekannte Spezies (vermuthlich *Liquidambar styraciflua*) den flüssigen Storax liefert; 2) der flüssige Storax (zusammengezogen aus *liquida ambra*). — Liquidambar d'Amerique, franz. Name des fliessenden Amberbaumes (*Liquidambar styraciflua L.*).

Liquidiuscŭlus, a, um, *adj.*, etwas flüssig. — Lĭquĭdum, i, *n.*, die Flüssigkeit, das Flüssige; z. B. *liquidum elicitum rectifica*, die hervorgebrachte Flüssigkeit ziehe ab. — Lĭquĭdus, a, um, *adj.*, flüssig.

Liquirĭtĭa, ae, *f.*, das Süssholz, die Wurzel verschiedener *Glycyrrhiza*-Arten; auch der daraus bereitete, zur Trockne verdampfte, wässerige Auszug, der sogen. Lakritzensaft (nach Blancard soll das Wort abstammen v. *liquor*, das Flüssige, nach Andern entstanden sein durch Verdrehen aus *Glycyrrhiza*).

Liquo, āvi, ātum, āre, flüssig machen, schmelzen. — Liquor, ōris, *m.*, die Flüssigkeit, das Flüssige, die Auflösung; z. B. *liquor kali*, die Kaliflüssigkeit.

Liquor Ammoniaci acetici, essigsaure Ammoniakflüssigkeit. *Liquor Ammonii acetici. Liquor Acetatis ammonici.* Es wurde zuerst 1732 von Boerhave beschrieben. Minderer empfahl es besonders, und es wurde daher auch nach ihm benannt. Es muss eine klare, farblose, nicht brenzlich riechende Flüssigkeit von 1,035 spec. Gew. bilden. Prüfung: *Lackmuspapier* verräth: gehörige Neutralisation; Verflüchtigung in der Wärme = fremdartige Beimischungen, wenn ein Rückstand bleibt: *Aqua hydrosulphurata = metallische Beimischungen*; *Argentum aceticum = Salzsäure* (Chlorwasserstoff-Ammoniak). — Mit der gleichen Menge destill. Wassers bildet das Präparat den *Spiritus Mindereri.* (Bei der Verordnung müssen sowohl starke Säuren, als Alkalien vermieden werden; auch viele Mittelsalze, die eine stärkere Säure enthalten, wie schwefel-, salpeter- u. salzsaure Erd- und Mittelsalze, zersetzendes Mittel.)

Liquor Ammoniaci anisatus, anishaltige Ammoniakflüssigkeit. *Liquor Ammonii anisatus. Spiritus Salis ammoniaci anisatus.* Nach der *Ph. Bor.* aus 12 Unz. Alkohol, 3 Dr. Anisöl u. 3 Unz. Aetzammoniakflüssigkeit bereitet. Es muss eine klare, gelbliche Flüssigkeit ohne aufschwimmende Oeltropfen bilden.

Liquor Ammoniaci foeniculatus, aus Fenchelöl.

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf urn:nbn:de:hbz:061:2-169969-p0449-3

Liquor Ammoniaci carbonici, kohlensaure Ammoniakflüssigkeit. (*Liquor Ammonii carbonici. Spiritus Salis ammoniaci aquosus. Liquor Carbonatis ammonici.*) 1 Unz. kohlens. Ammoniak wird in 5 Unz. dest. Wasser aufgelöst u. filtrirt. Es muss eine klare, farblose, nach Ammoniak riechende Flüssigkeit von 1,070 bis 1,075 sp. Gewicht bilden. Prüfung: Erhitzen verräth: fremde Beimischungen, wenn ein Rückstand bleibt. Uebrigens wie bei *Ammoniacum carbonicum*.

Liquor Ammoniaci carbonici pyro-oleosi, brenzlich-ölige kohlensaure Ammoniakflüssigkeit. (*Liquor Ammonii carbonici pyro-oleosi. Spiritus Cornu Cervi rectificatus*, rectificirter Hirschhorn-Spiritus. *Liquor Carbonatis ammonici cum oleo empyreumatico.*) Nach der *Ph. Bor.* wird 1 Theil brenzlich-öliges kohlensaures Ammoniak in 5 Th. dest. Wasser aufgelöst, einige Tage bei Seite gestellt u. filtrirt. Es muss eine klare, bräunliche, ammoniakalisch u. brenzlich riechende Flüssigkeit von 1,065 bis 1,070 spec. Gewicht sein. (Das nach dem frühern Verfahren, durch trockne Destillation von Hirschhorn u. andern thierischen Theilen, dargestellte Präparat enthielt etwas Cyan- u. Schwefel-Ammonium.)

Liquor Ammoniaci caustici, Aetzammoniakflüssigkeit. (*Liquor Ammonii caustici. Spiritus Salis ammoniaci causticus.*) Wird nach der *Ph. Bor.* durch Destillation von gleichen Theilen Kalk u. Salmiak mit Wasser bereitet. Das ätzende Ammoniak soll zuerst von Black 1756 dargestellt worden sein. Es muss eine klare, farblose Flüssigkeit, von äusserst flüchtigem, erstickendem, aber nicht brenzlichem Geruche und von 0,960 spec. Gewicht bilden. Prüfung: Verflüchtigung verräth: fremde erdige Beimischungen, z. B. Kalk, Chlorcalcium; *Calcaria muriatica = kohlensaures Ammoniak*, wenn eine Trübung entsteht; *Argentum nitric. = Chlorwasserstoffsäure* (Salmiak) durch eine Trübung, nach vorhergegangener Uebersättigung mit *Acid. nitric.*; *Aqua hydrosulphurata = metallische* Beimischungen, wie *Kupfer, Eisen, Zinn*, durch eine Färbung. — Das reine Ammoniak besteht aus 1 At. Stickstoff u. 3 At. Wasserstoff. Es giebt aber ausser dem Ammoniak noch andere Verbindungen von Stickstoff und Wasserstoff, die jedoch nicht für sich, sondern nur in Verbindung mit andern Körpern darstellbar sind. Es sind solche *Ammonium*, *Amid* u. wahrscheinlich *Imid*. 1) *Ammonium*. Obgleich ein zusammengesetzter Körper, so schliesst es sich doch in seinen Eigenschaften an die alkalischen Metalle an, indem es mit Quecksilber bei Anwendung einer electrischen Säule ein Amalgam bildet, welches sich jedoch beim Herausnehmen schnell, unter Entwikkelung von Wasserstoffgas, in Ammoniak verwandelt. Das Ammonium besteht aus: 77,80 Stickstoff u. 22,20 Wasserstoff. Die zweite Verbindung des Stickstoffs mit Wasserstoff ist 2) das *Ammoniak*. Es ist ein farbloses Gas von sehr heftigem, eigenthümlichem Geruch, von 0,59 spec. Gewicht; durch starke Abkühlung oder starken Druck zu einer farblosen dünnen Flüssigkeit condensirbar. Es reagirt u. schmeckt scharf alkalisch, bildet in Berührung mit sauren Gasen dicke, weisse Nebel. Leitet man es durch eine mit Metalldraht gefüllte glühende Röhre, so wird es, unter Verdoppelung seines Umfangs, in ein Gemenge von 3 Mass Wasserstoffgas u. 1 Mass Stickgas verwandelt. Es lässt sich nicht durch unmittelbare Vereinigung seiner Elemente erzeugen, wohl aber kann es unter vielerlei Umständen aus Stickstoff-Verbindungen (z. B. wenn ein Gemenge von Stickstoffgas u. Wasserstoffgas mit erhitztem Pla-

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf urn:nbn:de:hbz:061:2-169969-p0450-3

finschwamm in Berührung kommen, oder wenn sich Cyansäure oder Cyankalium mit Wasser zersetzen, oder wenn sich ein wasserzersetzen des Metall in Salpetersäure auflöst) gebildet werden. Bei den Zersetzungen organischer stickstoffhaltiger Körper entsteht es am häufigsten, u. bei allen wird der Stickstoff in Ammoniak verwandelt, wenn sie in Vermischung mit Kalihydrat bis zu ihrer Zersetzung erhitzt werden. Gewöhnlich und technisch wird das Ammoniak durch trockne Destillation derselben erzeugt u. Salmiak gebildet. Aus diesem erhält man das reine Ammoniak durch Erhitzen von 1 Th. mit 2 Th. gebranntem Kalk, als ein Gas, das mit Wasser den Salmiakgeist bildet. — Die dritte Stickstoff- u. Wasserstoffverbindung ist 3) das *Amid*, welches entsteht, wenn aus der Zusammensetzung des Ammoniaks 1 Aeq. Wasserstoff austritt. Es ist nicht für sich darstellbar, verbindet sich aber nicht nur mit einigen Metallen, z. B. Kalium, Natrium u. Quecksilber, sondern geht auch mit andern Körpern Verbindungen ein, z. B. *Oxamid* (die Verbindung des Amids mit dem *Oxatyl*, dem Radikal der Oxalsäure) u. *Benzamid* (Verbindung des Amids mit dem *Benzoyl*, dem Radikal der Benzoesäure) (vergl. *Ol. Amygd. aeth.*). Die vierte Verbindung: *Imid*, besteht aus 1 Aeq. Stickstoff u. 1 Aeq. Wasserstoff. Von den 4 Verbindungsstufen ist 1 Aeq. Stickstoff mit 1, 2, 3 u. 4 Aeq. Wasserstoff zu *Imid*, *Amid*, *Ammoniak* u. *Ammonium* verbunden, es kann aber nur das Ammoniak für sich allein dargestellt werden.

Liquor Ammoniaci succinici, bernsteinsaure Ammoniakflüssigkeit. (*Liquor Ammonii succinici. Liquor Cornu Cervi succinatus*, bernsteinsaure Hirschhornflüssigkeit. *Liquor Succinatis Ammonii.*) Nach der österr. *Pharm.* wird Bernsteinsäure mit *Liq. Ammonii pyro-oleosi* gesättigt u. filtrirt. Nach der *Ph. Bor.* hingegen wird 1 Unz. Bernsteinsäure mit 1 Scr. rect. Bernsteinöl vermischt, in 8 Unz. dest. Wassers aufgelöst und brenzlich-öliges Ammoniak 1 Unze, od. so viel zur Neutralisation nöthig ist, zugesetzt. Es muss eine klare, bräunliche, brenzlich riechende Flüssigkeit von 1,050 bis 1,055 spec. Gew. sein. Prüfung: *Lackmuspapier* verräth: die gehörige *Neutralisation*; *Verflüchtigung* = durch einen Rückstand fremde Beimischungen.

Liquor Ammonii hydrothionici *Ph. Austr.* (*Spiritus Beguini, Sulphuretum hydrogenatum Ammoniae*, schwefelwasserstoffsaure Ammoniumflüssigkeit). Zur Bereitung wird am einfachsten Schwefelwasserstoffgas in *Liq. Ammon. caust.* so lange geleitet, als noch Gas absorbirt wird, oder bis die erhaltene Flüssigkeit in einer Lösung von schwefelsaurer Magnesia keine Trübung hervorbringt. Die Flüssigkeit ist in gut verschlossenen Gefässen aufzubewahren.

Liquor Argenti nitrici *Ph. Austr.* (*Nitras Argenti solutus*, salpetersaure Silberlösung.) Die durch Auflösen von 1 Unz. reinen Silbers in 2 Unz. (od. so viel nöthig), durch Abdampfen und Krystallisiren erhaltenen Krystalle werden in der doppelten Menge destill. Wassers gelöst.

Liquor Barytae muriaticae *Ph. Austr.*, salzsaure Barytauflösung.

Liquor Calcariae muriaticae *Ph. Austr.* (*Oleum Calcis, Murias Calcis purus solutus*), Chlorkalkauflösung. Reine Kreide wird in genügender Menge verdünnter Salzsäure gelöst, zur Trockne abgedampft u. das rückständige Salz in gleichen Theilen dest. Wassers gelöst. Specif. Gewicht = 1,160.

Liquor Chloreti Platini, v. *Platina muriatica soluta.*

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf urn:nbn:de:hbz:061:2-169969-p0451-9 DFG

Liquor Chloreti Stibii v. *Liquor Stibii muriatici.*

Liquor Chlori, Chlorwasser (*Aqua oxymuriatica. Acidum muriaticum oxygenatum,* oxydirte Salzsäure). Das Chlor ist 1744 zuerst von Scheele dargestellt worden. Wird nach der *Ph. Bor.* aus 13 Unzen Chlorwasserstoffsäure, 4 Unz. gem. Wasser u. ebensoviel gepulv. Braunsteinerz bereitet u. das durch gelindes Erwärmen des gläsernen Kolbens sich entwickelnde Gas in eine Flasche hineingeleitet, welche 9 Pfd. u. 4 Unz. destill. (zum innern Gebrauch) od. gemeines Wasser (zum äussern Gebrauch) enthält. Wirksamer soll man das Präparat erhalten, wenn man nach Mohr das mit Chlor zu sättigende Wasser in 2—3 mit gläsernen Stöpseln versehene Flaschen, die nur $\frac{1}{3}$ bis $\frac{1}{2}$ mit Wasser angefüllt sind, vertheilt und das Gas in dieselben leitet. Sobald der Luftraum in der jedesmaligen Flasche grünlich gefärbt erscheint, vereinigt man durch heftiges Schütteln der verschlossenen Flasche das Gas mit dem Wasser. Man nimmt besonders 5 Oxydationsstufen des Chlors an: die *unterchlorige Säure;* die *chlorige Säure;* die *Unterchlorsäure;* die *Chlorsäure;* die *Ueberchlorsäure.* 1) Die *unterchlorige Säure* entsteht, wenn Chlorgas mit Quecksilberoxyd in Berührung gebracht wird, wobei ein Theil desselben seinen Sauerstoff abgiebt, um mit dem Chlor Quecksilberchlorid zu bilden, während ein anderer Theil Chlor diesen Sauerstoff aufnimmt und dadurch zu unterchloriger Säure wird. Sie ist ein Gas von gelber Farbe, das aber bei — 16° R. zu einer Flüssigkeit von tief orangerother Farbe condensirt wird. Sie besteht aus: 81,57 Chlor u. 18,43 Sauerstoff. Sie besitzt die bleichenden Eigenschaften des Chlors ganz besonders und trägt solche auch auf ihre Salze über. 2) Die *chlorige Säure* ist in Verbindung mit Kali und Natron schon lange bekannt. Im isolirten Zustande wird sie dadurch erhalten, dass man der Chlorsäure einen Theil Sauerstoff durch arsenige Säure oder organische Substanzen entzieht. Sie bildet ein Gas von tief grüngelber Farbe, das den Chlorgeruch erkennen lässt und durch starke Abkühlung sich zu einer röthlichen Flüssigkeit verdichtet. Sie besteht aus: 59,605 Chlor u. 40,395 Sauerstoff. 3) Die *Unterchlorsäure.* Wenn 1 Th. geschmolzenes chlorsaures Kali mit 4 Thl. conc. Schwefelsäure destillirt wird, so entweicht die Unterchlorsäure als ein Gas von einer tiefer gelben Farbe als das Chlor. Sie besteht aus 52,53 Chlor u. 47,47 Sauerstoff. 4) Die *Chlorsäure.* Die Salze derselben sind die von Berthollet entdeckten oxydirt salzsauren Salze. Die Säure selbst entsteht, wenn Chlor in hinreichender Menge mit starken Basen in Verbindung gebracht wird, z. B. wenn man Chlorgas in eine Auflösung von ätzendem oder kohlens. Kali leitet. Die Chlorsäure röthet das Lackmus, bleicht es aber nach einer Weile und gehört zu den stärkeren Säuren. Sie besteht aus: 46,955 Chlor u. 53,045 Sauerstoff. 5) *Ueberchlorsäure* erhält man, wenn überchlorsaures Kali von dem in Wasser sehr leicht löslichen Chlorkalium abgeschieden und durch Kieselfluorwasserstoffsäure zersetzt wird, durch Abdampfen u. Destilliren der Auflösung als eine farblose, an der Luft schwach rauchende Flüssigkeit, die auch selbst krystallisabel ist. Sie hat einen rein sauren Geschmack u. röthet Lackmus, ohne es zu bleichen, wird auch durch das Sonnenlicht nicht zersetzt. Es ist eine sehr starke Säure u. besteht aus: 38,74 Chlor u. 61,26 Sauerstoff. — Der *Liquor Chlori* bildet eine klare, grüngelbliche Flüssigkeit von starkem eigenthümlichem Geruch. Prüfung: *Lackmuspapier* verräth: durch

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf urn:nbn:de:hbz:061:2-169969-p0452-5

Entfärbung (ohne es vorher zu röthen) die gehörige Stärke. Die Flüssigkeit muss in gut verstopften Gefässen an einem dunkeln Orte (weil durch die Einwirkung des Sonnenlichts Sauerstoffgas entwickelt und das Chlor in Chlorwasserstoffsäure verwandelt wird) aufbewahrt werden. Beim Verordnen derselben muss man gefärbte Flüssigkeiten (Himbeersaft und drgl.) vermeiden. — Liquor Cupri sulphurici ammoniati *Ph. Austr.*, Kupfersalmiaklösung.

Liquor Ferri acetici, essigsaure Eisenauflösung. 6 Unz. Eisenchloridauflösung wird mit 6 Pfd. dest. Wassers verdünnt u. unter Umrühren auf einmal 10 Unz. Aetzammoniumflüssigkeit (od. so viel, dass es vorwaltet) zugesetzt. Der gut ausgewaschene u. durch Ausdrücken möglichst von der Feuchtigkeit befreite Niederschlag (4 od. 4½ Unz.) wird in 7 Unz. conc. Essig aufgelöst. Das Präparat wird zur Bereitung der *Tinct. Ferri acetici aetherea* gebraucht, u. es ist dabei nothwendig, dass die dazu zu verwendende Eisenchloridauflösung völlig frei von Eisenchlorür sei, damit durch das Aetzammoniak daraus reines, kein Eisenoxydul enthaltendes, Eisenoxyd ausgeschieden werde. (Der Vorgang ist nach Mohr dabei folgender: das Eisenchlorid besteht aus 1 At. Eisen u. 1½ At. Chlor. Kommt Ammoniak zu dieser Lösung, so tritt eine Zersetzung von Wasser ein. 1½ At. Wasserstoff treten an 1½ At. Ammoniak u. bilden damit Ammonium, welches sich mit ½ At. Chlor des Eisens verbindet. Die an jenen Wasserstoff gebundenen 1½ At. Sauerstoff treten an das 1 At. Eisen u. bilden damit Eisenoxyd. Dies ist unlöslich, während das gebildete lösliche Chlorammonium durch Auswaschen entfernt wird.) Es muss eine dunkelbraune, angenehm sauer riechende u. stark zusammenziehend schmeckende Flüssigkeit von 1,140 bis 1,145 spec. Gew. sein. Prüfung: *blankes Eisen* verräth: *Kupfer* durch einen rothen Ueberzug. *Natrum sulphuricum* = *Blei*, wenn eine Trübung erfolgt. *Kaliumeisencyanid* (rothes blausaures Kali) = *Eisenoxydul*, wenn ein blauer Niederschlag entsteht. *Argentum aceticum* = *Chlor* (basisches Chloreisen), wenn in der mit Salpetersäure entfärbten Flüssigkeit eine Trübung entsteht.

Liquor Ferri chlorati, Eisenchlorürauflösung (*Liquor Ferri muriatici oxydulati*, salzsaure Eisenoxydulauflösung. *Liquor Chloreti ferrosi*). 2 Unz. Eisendraht werden in 10 Unz. Chlorwasserstoffsäure, die mit 5 Unzen dest. Wassers verdünnt ist, aufgelöst, die Flüssigkeit filtrirt und nach Hinzufügung von 10 Tropfen Chlorwasserstoffsäure in gut verschlossenen, 2 Unz. enthaltenden Gläsern aufbewahrt. Es muss eine klare, hellgrüne Flüssigkeit von 1,250 bis 1,255 spec. Gewicht sein. (Sie enthält 10,8 Proc. metallisches Eisen.) Prüfung: *Rhodankalium* verräth: *Eisenchlorid* durch eine rothe Färbung.

Liquor Ferri sesquichlorati, Eisenchloridauflösung. (*Liquor Ferri muriatici oxydati*, salzsaure Eisenoxydauflösung. *Liquor Chloreti ferrici*) Zu 12 Unz. etwas erwärmter Eisenchlorürauflösung u. 3 Unz. Chlorwasserstoffsäure wird allmälig 3½ Unze oder so viel Salpetersäure zugesetzt, dass ein Tropfen der Flüssigkeit, den man in eine verdünnte Auflösung von rothem Kaliumeisencyanid fallen lässt, weder eine grüne, noch eine blaue Farbe hervorbringt. Die abgedampfte, beim Erkalten erstarrte Masse wird in 6 Unz. dest. Wassers gelöst u. so viel Salzsäure hinzugefügt, als zur Lösung des Ausgeschiedenen unter Anwendung von Wärme nöthig ist. Dann wird die Lösung auf 6 Unz. eingedampft u. 1½ Unze od. so viel destill. Wasser zugesetzt, dass

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf urn:nbn:de:hbz:061:2-169969-p0453-1 DFG

das spec. Gew. 1,535 bis 1,540 sei. Es muss eine braungelbe, klare, von Eisenchlorür u. Salpetersäure freie Flüssigkeit von eigenthümlichem Geruche sein. Sie enthält 16,66 Proc. metallisches Eisen. Prüfung: *polirtes Eisen* verräth: *Kupfer*. *Kaliumeisencyanid* = *Eisenchlorür* durch einen blauen Niederschlag. Vermischen mit einer conc. Lösung von *Eisenvitriol* = *Salpetersäure* (salpetersaures Eisenoxyd) durch eine dunkle Färbung.

Liquor Hydrargyri bichlorati corrosivi, ätzende Quecksilbersublimatlösung (*Liquor Hydrargyri muriatici corrosivi*). 24 Gran ätzendes Quecksilbersublimat u. eben so viel Salmiak werden in 2 Pfd. dest. Wassers aufgelöst. Es muss eine farb- u. geruchlose Flüssigkeit von metallisch schrumpfendem Geschmack sein. Die Auflösung enthält in jeder Unze 2 Gran des sich gebildeten Alembrothsalzes.

Liquor Hydrargyri nitrici, salpetersaure Quecksilberauflösung. (*Liquor Hydrargyri nitrici oxydulati. Mercurius nitrosus. Liquor Nitratis hydrargyrosi.*) 4 Unz. ger. Quecksilber werden mit 4 Unz. Salpetersäure übergossen. Von den entstandenen, mit Wasser (dem der 20. Theil Salpetersäure beigemischt ist) abgewaschenen Krystallen wird 1 Unze in 8 Unz. dest. Wassers, dem $3\frac{1}{4}$ Scrupel Salpetersäure beigemischt sind, aufgelöst, filtrirt u., wenn nöthig, so viel dest. Wasser zugesetzt, dass das spec. Gewicht = 1,100 sei. Schon Lull hat im 13. Jahrh. das Mittel bereitet, um daraus das weisse Quecksilberpräcipitat darzustellen. Durch die verschiedenen Arten der Behandlung der Auflösung des Quecksilbers bilden sich Salze von ungleicher Zusammensetzung. Bei Anwendung von überschüssigem Quecksilber mit kalter Salpetersäure wird diese unter Entweichen von Stickstoffoxydgasdämpfen zersetzt und es schlagen sich nach und nach krystallinische Salzkrusten auf das noch ungelöste Metall nieder. Im Anfange, wo noch Säure im Ueberschuss ist, bildet sich das neutrale salpetersaure Quecksilberoxydul. Da dies das Salz ist, welches nach Vorschrift der preuss. Pharmacopöe erzeugt werden soll, ist vorgeschrieben, die Einwirkung nur 24 Stunden dauern zu lassen, da, wenn Alles längere Zeit stehen bleibt, sich immer basischere Verbindungen bilden, weil das noch ungelöste Quecksilber sich nach u. nach in Oxydul verwandelt, welches von dem bereits gebildeten neutralen Salze zu einem basischen Salze aufgenommen wird. Es entsteht dann das $\frac{2}{3}$ salpetersaure Quecksilberoxydul. Da das Salz durch Abwaschen mit Wasser zersetzt wird, so muss mit Salpetersäure vermischtes Wasser zum Abwaschen der Krystalle angewandt werden. Es muss eine klare, farb- u. geruchlose Flüssigkeit von metallisch herbem Geschmacke sein. Prüfung: Niederschlagen mit *Acid. muriatic.* und Vermischen des Filtrats mit *Aq. hydrosulphurata* verräth: *salpetersaures Quecksilberoxyd*, wenn eine dunkle Färbung entsteht.

Liquor hydrosulphuratus Hahnemanni *Ph. Austr.* (*Liquor probatorius Hahnem.*, Hahnemann's Probeflüssigkeit). 2 Drachm. Kalkschwefelleber u. eben so viel Weinsteinsäure werden mit 16 Unz. dest. Wassers eine Viertelstunde lang heftig in einer verschloss. Flasche geschüttelt, dann die klar abgegossene Flüssigkeit mit 2 Dr. Weinsteinsäure gemischt u. in gut verschlossenen Gläsern aufbewahrt.

Liquor Kali acetici, essigsaure Kalilösung. (*Liquor Terrae foliatae Tartari. Liquor Acetatis kalici.*) 5 Unzen reines kohlens. Kali werden mit 13 Unz. (od. so viel nöthig) conc. Essig gesättigt, erwärmt, filtrirt und so viel dest. Wasser zugesetzt, dass das Ganze 18 Unz. be-

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf urn:nbn:de:hbz:061:2-169969-p0454-7 DFG

trägt. Es muss eine klare, farblose Flüssigkeit von = 1,175 bis 1,180 spec. Gew. sein. In 100 Th. sind 33,3 Th. essigs. Kali enthalten. Prüfung: *Lackmuspapier* verräth: die gehörige Neutralisation. Vermischen mit gleichen Theilen *Spir. Vini alcoholisatus* = durch eine Trübung *fremde Salze*. (Uebrigens wie *Kali acet.*)

Liquor Kali carbonici, kohlensaure Kalilösung. (*Oleum Tartari per deliquium. Liquor Carbonatis kalici.*) Ein Pfund reines, gut getrocknetes kohlensaures Kali wird in 2 Pfd. dest. Wassers aufgelost und filtrirt. Es muss eine klare, farblose, laugenhaft riechende u. schmeckende Flüssigkeit von 1,330 bis 1,335 spec. Gew. sein.

Liquor Kali hydrici, Kalihydratflüssigkeit. (*Liquor Kali caustici,* Aetzkaliflüssigkeit. *Lixivium causticum,* Aetzlauge. *Liquor Hydratis kalici.*) Zwei Pfd. ger. kohlens. Kali werden mit der zehnfachen Menge siedend heissen gemeinen Wassers übergossen, gekocht u. nach u. nach 1 Pfd. frisch gebrannter (mit der dreifachen Menge Wasser in flüssigen Brei verwandelter) Kalk zugefügt, bis eine Probe der Flüssigkeit mit Salzsäure nicht mehr aufbraust. Die Flüssigkeit soll in zu verstopfende Glasflaschen geschüttet, nach dem Absetzen klar abgegossen und abgedampft werden, bis 4 Unzen derselben ein Gefäss anfüllen, welches 3 Unz. dest. Wasser fassen würde. Es muss eine klare, ungefärbte oder schwach gelbliche Flüssigkeit von ätzendem Geschmack u. 1,335 bis 1,340 spec. Gew. sein, die in mit Glasstöpseln versehenen Flaschen aufzubewahren ist. Prüfung: *Aqua hydrosulphurata* verräth: *metallische Beimischungen. Ammonium oxalicum* = *Kalk.* (Chemische Reinheit, vorzüglich Abwesenheit von Kieselsäure, fremdartigen Salzen u. s. w. ist zu pharmaceutischen Zwecken nicht zu verlangen, da zur Bereitung nur *Kali carbon. depur.* vorgeschrieben ist.) Bei der Bereitung der Aetzlauge geschieht ebenfalls das Kalklöschen am besten nach Mohr, indem man 1 Th. Kalk gleich mit 3 Th. Wasser übergiesst und ruhig stehen lässt, wodurch man eine sehr gleichmässige feine Kalkmilch erhält. — Liquor Kali sulphurici *Ph. Austr.*, schwefelsaure Kalilösung. — Liquor Manchini, versüsster Vitriolspiritus.

Liquor Myrrhae, Myrrhenlösung. (*Loco Liquaminis Myrrhae.*) Eine Unze Myrrhenextract wird in 5 Unz. dest. Wassers aufgelöst. Es ist eine braungelbe, trübe (weil das Extract auch etwas von den harzigen Bestandtheilen der Myrrhe enth.), nach Myrrhen riechende Flüssigkeit.

Liquor Natri hydrici, Natronhydratflüssigkeit. (*Liquor Natri caustici,* Aetznatronlauge. *Liquor Hydratis natrici.*) Wird wie die Aetzkalilauge bereitet, nur dass 4 Pfd. rohes kohlens. Natron, 20 Pfd. gemein. Wasser u. 1 Pfd. frisch gebrannter Kalk genommen werden. Prüfung: wie *Liq. Kali hydrici.* — Liquor nervinus albus, v. *Spir. sulphurico aeth. mart.* — Liquor Nitri fixi, v. *Liq. Kali carbonici.*

Liquor Plumbi hydrico-acetici, wasser-essigsaure Bleiauflösung. (*Acetum plumbicum,* Bleiessig. *Liquor Plumbi acetici basici,* basisch essigsaure Bleiauflösung.) 6 Unzen gereinigtes essigsaures Blei wird unter Reiben genau mit 2 Unz. vorher geglühter u. lävigirter Bleiglätte gemischt, in eine Flasche geschüttet u. allmälig 20 Unz. destill. Wasser zugesetzt, so dass das Gefäss angefüllt wird, welches verschlossen, unter fleissigem Umschütteln, hingestellt wird, bis der Bodensatz weiss erscheint u. beinahe aufgelöst ist, dann die Flüssigkeit filtrirt und vorsichtig aufbewahrt. Der Bleiessig ist schon im 15. Jahrh. v. Basil. Valentinus bereitet, besonders aber durch Goulard 1767 als Blei

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf urn:nbn:de:hbz:061:2-169969-p0455-3

extract empfohlen. Die Bleiglätte wird vorher geglüht, um dadurch etwa angezogene Kohlensäure zu entfernen. Da die auflösende Einwirkung des neutralen essigsauren Bleioxyds schon bei gewöhnlicher Temperatur der Luft erfolgt, so ist ein Kochen unnöthig, ja eher schädlich, weil das aufgelöste Bleioxyd leicht Kohlensäure aus der Luft aufnimmt u. dann als kohlensaures Bleioxyd niederfällt. Eben desshalb muss auch die das Gemenge aufnehmende Flasche gänzlich davon angefüllt sein, und es ist die Aufbewahrung des Bleiessigs in einem gut verstopften Glase nöthig. Dass obige Vorschrift ein Präparat von stets gleicher Stärke liefert, nicht die früher gebräuchlichen Bereitungsarten durch Kochen von Bleioxyden mit Bleiglätte, Mennige u. s. w., liegt auf der Hand. Auch ist dadurch eine Verunreinigung mit Kupfer, die durch kupferhaltige Bleiglätte bei der ältern Bereitung leicht vorkommen konnte, bei der neuern nicht möglich, da schon selbst das aufgelöste Kupferoxyd durch noch unaufgelöst vorhandenes Bleioxyd wieder gefällt wird. Die Essigsäure geht mit dem Bleioxyd besonders folgende Verbindungen ein: 1) *Halbbasisches essigsaures Bleioxyd*, wenn man 100 Theile neutrales essigsaures Bleioxyd und 29½ Theile Bleiglätte in kohlensäurefreiem Wasser auflöst. 2) *Zweifach-basisches essigsaures Bleioxyd*, aus 100 Th. neutralem Salze in 120 Th. Wasser aufgelöst u. mit 60 Th. Bleioxyd digerirt. Aus diesem Salze besteht vorzüglich der Bleiessig. 3) *Dreifach-basisches* u. 4) *Sechsfach-basisches Bleioxyd*. Letzteres wird erhalten, wenn man das zweifach-basische Salz mit einer grössern Menge Bleioxyd, als es aufzulösen im Stande ist, in Berührung bringt. Der *Bleiessig* bildet eine klare, ungefärbte Flüssigkeit von 1,235 bis 1,240 spec. Gew. Prüfung: Niederschlagen mit *Acidum sulphuricum dilutum*, Neutralisation des Filtrats mit *Liq. Ammon. caust.* und Zusatz von *Kali borussic.* verräth: Kupfer durch eine röthlich-braune Färbung; Zusatz v. *Mucilago Gummi Arabici*: durch das Gerinnen die vorschriftsmässige basische Beschaffenheit. (Die Reinigung der mit weissem kohlensauren Bleioxyd verunreinigten Gefässe geschieht von Zeit zu Zeit am besten mit etwas Salpetersäure.) — Liquor Potassae, v. *Liq. Kali hydrici.* — Liquor pyro-tartaricus (*Spiritus Tartari, Acidum Tartari destillatum*), roher Weinsteingeist. — Liquor Saponis stibiati (*Tinctura Antimonii Jacobi*), Spiessglanzseifentinctur. — Liquor silicum, Kieselfeuchtigkeit. — Liquor Stanni muriatici, flüssiges Chlorzinn.

Liquor Stibii chlorati, Chlorspiessglanzflüssigkeit. (*Liquor Stibii muriatici. Butyrum Antimonii. Liquor Chloreti stibici.*) Ein Pfund gepulvertes schwarzes Schwefelspiessglanz wird in einem Kolben mit 4 Pfund roher Salzsäure übergossen und die Lösung bis auf 1½ Pfund eingedampft. Zu der abgekühlten Flüssigkeit wird dann ein Gemisch aus 9 Unz. Salzsäure u. 1½ Pfd. dest. Wasser, oder so viel davon, dass die Flüssigkeit nach dem Filtriren ein spec. Gew. von 1,345 bis 1,350 habe, hinzugefügt. Es ist eine klare, gelbliche, ätzende Flüssigkeit, die durch Vermischen mit Wasser einen reichlichen weissen Niederschlag giebt.

Liquor Strychnii *Ph. Austr.*, Strychninlösung. ½ Gran Strychnin u. 4 Tropfen Essig werden durch Reiben in 6 Unz. dest. Wasser gelöst. (Die Unze enthält ¹/₁₂ Gran Strychnin.)

Līra, ae, *f.*, das Beet, die Furche. — Lirella, ae, *f.* (*Dimin.* von *lira*), das Strichelchen, die kleine Furche.

Liriodendrin, ein von Emmet in der Wurzelrinde des Tulpenbaumes

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf urn:nbn:de:hbz:061:2-169969-p0456-0 DFG

(*Liriodendron tulipifera*) entdeckter, zwischen Kampher u. Harz stehender Pflanzenstoff. — **Liriodendron**, i, *n.*, der Tulpenbaum (13. Cl. 7. O. *L.*; *Ranunculaceae-Magnolieae* n. F.) (v. λείριον [*leirion*], die Lilie, u. δένδρον [*dendron*], der Baum); z. B. *Liriodendron tulipifera*, dessen bitter-aromatische Rinde ein kräftiges Fiebermittel abgiebt.

Lisbonensis, e, *adj.*, aus Lissabon (der Hauptstadt in Portugal).

Litargirio, ital. Name der Bleiglätte.

Liter, die Masseinheit für Flüssigkeiten, die wieder in *Deciliter*, *Centiliter* u. *Milliliter* getheilt wird u. 33½ Unzen beträgt.

Litĕra, ae, *f.*, der Buchstabe, das mittelst eines Pigments Gezeichnete (v. *lino*, bestreichen, beschmieren).

Lithagōga, ōrum, *n.* (*remedia*), steinausleerende Mittel (v. λίθος [*lithos*], der Stein, u. ἄγω [*agō*] führen, treiben).

Lithanthrax, ăcis, *m.*, die Steinkohle (v. λίθος [*lithos*], der Stein, u. ἄνθραξ [*anthrax*], die Kohle).

Litharge, franz. Name der Bleiglätte.

Lithargyrum, i, *n.*, die Bleiglätte, Silberglätte. (*Oxydum plumbicum semifusum.*) Gelbrothe, glänzende, schwere, kleine Schuppen, welche aus Blei und Sauerstoff bestehen. Die Bleiglätte ist ein Kunstproduct und wird beim Abtreiben des bleihaltigen Silbers gewonnen. Beim Erhitzen der beiden Metalle an freier Luft wird das Blei oxydirt und das schmelzbare Oxyd fliesst ab. Dies die Glätte. Sie besteht aus 1 At. Blei u. 1 At. Sauerstoff. — Lithargyrum pulveratum, schweres feines gelbröthliches Pulver. Prüfung: Auflösen in *Acid. nitric.* verräth: *Kieselsäure*, *Antimonoxyd*, durch den Rückstand, der in Salzsäure gelöst u. mit *Aqua hydrosulphurata* als letzteres sich zu erkennen giebt. Vermischen der salpetersauren Auflösung mit *Acid. sulphur. dil.* u. Zusatz von *Kali borussic.* zu dem mit *Liq. Amm on. caust.* neutralisirten Filtrat = *Kupfer*, durch eine röthlichbraune Färbung. (Spuren von Silber, Eisen finden sich in der Beiglätte öfter vor, und es ist solche darum nicht zu verwerfen.)

Lithen, nach Berzelius das Radikal der Harnsäure. — Lithĭcus, a, um, *adj.*, harnsteinsauer, harnsauer; z. B. *acidum lithĭcum*, die Harnsteinsäure, Harnsäure.

Lithion, lithium, i, *n.* (*Dimin.* v. *lithos*), 1) das Steinchen, der kleine Stein; 2) ein von Arfwedson entdecktes Kali (Steinkali?); 3) nach H. Davy die metallische Grundlage dieses Kali, Lithium. — Lithobiotĭcus, a, um, *adj.*, steinlebig, auf der niedern Stufe der Steine, Mineralien, Krystalle stehend. — Lithobiotismus, i, *m.*, die Steinlebigkeit, der kryptobiotische Zustand der Mineralien, Krystalle u. Steine (v. λίθος [*lithos*], der Stein, u. βιωτικός [*biotikos*], zum Leben gehörig). — Lithocollētus, a, um, *adj.*, aus zerbrochenen Steinchen zusammengeklebt; mit viel sogen. Edelsteinen u. Perlen behangen, eine lebendige *Breccia* (v. λίθος [*lithos*], der Stein, u. κολλάω [*kollaō*], leimen, kitten). — Lithōdes, lithōĭdes, is, *adj.*, steinartig, steinähnlich, steinigt (v. λίθος [*lithos*], der Stein, u. εἶδος [*eidos*], die Form). — Lithodialytĭcus, a, um, *adj.*, steinauflösend (v. λίθος [*lithos*], der Stein, u. διάλυσις [*dialysis*], die Auflösung). — Lithonthryptĭca (lithonthriptĭca), ōrum, *n.*, sogen. steinzermalmende, steinauflösende Mittel, Steinmittel (v. λίθος [*lithos*], der Stein, u. τρίω, τρίβω, θρύω, θρύπτω [*triō*, *tribō*, *thryō*, *thryptō*], zerreiben, zermalmen). — Li-

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf urn:nbn:de:hbz:061:2-169969-p0457-6

thos, *m.*, der Stein (verwandt mit λεῖς, λεῖος [*leis, leios*], glatt; λίω, λάω, λίπω, λίνω [*liō, laō, lipō, linō*], glatt machen durch Lecken, Schmieren, Poliren). — Lithostereotypie, eine Erfindung, mittelst einer eigends dazu verfertigten Tinte eine Zeichnung auf Stein zu bringen, dieselbe mit einem Schutzmittel zu umgeben und durch Säure hervorzuheben, die sodann meistens die Höhe der Typen übertrifft. — Lithoxȳlum, i, *n.*, fossiles (versteinertes) Holz (v. λίθος [*lithos*], der Stein, u. ξύλον [*xylon*], das Holz). — Lithozoon, i, *n.*, ein Steinthier, Korallenthier (v. λίθος [*lithos*], der Stein, u. ζῶον [*zōon*], das Thier). — Lithurgik, angewandte Mineralogie, oder Lehre von der Anwendung der Mineralien bei ökonomischen u. technischen Gewerben.

Litmussäure u. **Litmylsäure**, 2 im Lackmus enthaltene Säuren.

Lithorrhamphae, ārum, *f.* (*aves*), die Dünnschnäbel (v. λιτός [*litos*], dünn, u. ῥάμφος [*rhamphos*], der Schnabel).

Litus, a, um, *adj.*, einfach, eng, dünn, zart, gering, unbedeutend.

Litus, ūs, *m.*, das Schmieren, Einreiben; der Pinselsaft (von *lino*, schmieren).

Litus (littus), ŏris, *n.*, das Gestade, Ufer, Meeresufer (v. *lino*, eine Linie ziehen, eine Gränze bestimmen).

Līvens, tis, *adj.*, bleifarbig. — Liveo, ēre, bleifarbig, bläulich sein. — Līvĭdus, a, um, *adj.*, bläulich, bleifarben, eigentlich ein blasses, schmutziges Gelbgrün (v. *liveo*, bläulich sein).

Livre, franz. Name des Pfundes.

Lixiva, ae, *f.*, die Lauge, das Laugensalz. — Lixiviōsus, a, um, *adj.*, laugenhaft, laugenartig; z. B. *sal lixiviosum*, ein sogen. Laugensalz. — Lixivĭum, i, *n.*, 1) die Lauge, d. i. die Auflösung eines feuerbeständigen, reinen od. kohlensauren Alkalis in Wasser (*lixivium causticum*, Aetzlauge), so wie die eines Salzes überhaupt; 2) die Mutterlauge, in der Chemie die nach dem Krystallisiren eines Körpers zurückbleibende Flüssigkeit, worin sich noch Krystallisirbares befindet, weshalb man auch, nach vorhergegangenem Abdampfen, noch einigemal neue Krystalle daraus erhalten kann. — Lixivus, a, um, *adj.*, aus gelaugt.

Lobāto-sinŭātus, a, um, *adj.*, buchtig od. bauchig-gelappt. — Lobātus, a, um, *adj.*, lappig, gelappt, mit Läppchen versehen; z. B. *folium lobatum*, ein lappiges Blatt.

Lobelĭa, ae, *f.*, die Lobelie (5. Cl. 1. O. *L.*; *Lobeliaceae* nat. Fam.) (benannt nach Martin de Lobel, einem Arzte, der Mehreres über Botanik schrieb, geb. 1538, gest. 1616); z. B. *Lobelia syphilitica L.* — Lobeliacĕae, ārum, *f.*, eine Pflanzenfamilie mit wechselnden Blättern, lippenförmigen Blumen; fünf Staubfäden, zusammengewachsenen Antheren; Narben, die mit einem gefranzten od. kelchförmigem Kranze umgeben sind, 2- bis 3fächeriger Kapsel und nach der Axe gekehrten Samen. — Lobeliānus, a, um, *adj.*, Lobelien ähnlich; z. B. *Veratrum Lobelianum Bernhardi*, von welcher Pflanze *Rad. Hellebori albi* kommen soll. — Lobelĭin, eine von Reinsch in der Wurzel der *Lobelia inflata* entdeckte Substanz.

Lōbŭlus, i, *m.* (*Dim.* v. *lobus*), ein Läppchen, in der Botanik der runde Einschnitt eines Blattes; ein Federchen an gefiederten Blättern; der Einschnitt an der Blumenkrone. — Lobus, i, *m.*, der Lappen; in der Botanik breite abgerundete Einschnitte, wie z. B. bei den Blättern von *Malva rotundifolia*

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf urn:nbn:de:hbz:061:2-169969-p0458-2

Locāl s, e, *adj.*, örtlich. — Locandus, a, um, *adj*, was an einen Ort hinzubringen, zu setzen, zu stellen, zu legen ist. — Loco, āvi, ātum āre, an einen Ort hinthun, bringen, setzen, stellen, errichten, bauen, anwenden.

Loculamentosus, a, um, *adj.*, fächerig. — Loculamentum, i, *n.*, das Fach, das Behältniss. — Loculōsus, a, um, *adj.*, fächerig; z. B. *radix loculosa*, eine fächerige Wurzel. — Locŭlus, i, *m.*, 1) ein kleines Fach, Fächelchen; 2) das Fach, die innere Höhlung in der Frucht, welche die Samen enthält.

Lŏcus, i, *m.*, der Ort, überhaupt der Platz, Rang, die Stelle; z. B. *planta in arenosis locis frequens*, eine an sandigen Orten häufige Pflanze; *haec nomina primo loco, illa secundo dedimus*, diesen Namen haben wir die erste, jenen die zweite Stelle gegeben. — Loco (*ablat.* v. *locus*), anstatt, für.

Locusta, ae, *f.*, 1) die Heuschrecke; 2) in der Botanik: das Grasährchen, die Grasblüthe.

Lodicula, ae, *f.*, die Deckspelze bei Gräsern, welche den Fruchtknoten unmittelbar umgiebt.

Löcherschwamm, *Boletus.*

Löffelkraut, Löffelkresse, *Cochlearia.*

Löwenfackelkraut, *Herba Verbasci.*

Löwenzahn, *Leontodon Taraxacum.*

Logarithmus, i, *m.*, der Logarithmus, eine durch Vernunftschlüsse gefundene Zahl (v. λόγος [*logos*], der Vernunftgrund, u. ἀριθμός [*arithmos*], die Zahl).

Logĭcus, a, um, *adj.*, logisch, der Vernunft oder den Vernunftgründen entsprechend. — Logismus, i, *m.*, ein Vernunftschluss. — Logos, *m.*, die Rede, das Sprechen; der Vernunftgrund, die Vernunft (v. λέγω, λόγω [*legō, logō*], reden, lehren, lesen).

Loheiche, *Quercus Robur.*

Lolĭum, i, *n.*, Lolch (*3. Cl. 2. O. L.*; *Gramineae* nat. Fam.); z. B. *Lolium perenne etc.* — Loliin, eine von Bley in *Lolium temulentum* (Taumellolch) gefundene krystallinische narkotische Substanz.

Lomentaceae, ārum, *f.*, Kassienblumen. — Lomentum, i, *n.*, 1) in der Botanik: die Gliedernülse, eine längliche, meistens trockne Frucht, die zwar aus 2 Klappen besteht, aber nie aufspringt, sondern an den Querwänden des Samens sich von einander theilt; 2) das Waschmittel; das Bohnenmehl; die Wasserfarbe.

Londinensis, e, *adj.*, von London, londoner.

Longe, *adv.*, 1) lang; z. B. *folia longe petiolata*, langgestielte Blätter; 2) weit oder bei weitem; z. B. *longe crassitiem superat*, sie übertrifft bei weitem an Dicke. — Longinquus, a, um, *adj.*, lang, weit, entfernt, auswärtig, langwierig, alt. — Longior, us, *adj.* (*comp.* von *longus*), sehr lang, länger. — Longissĭme, *adv.*, sehr lang. — Longissĭmus, a, um, *adj.* (*superl.* v. *longus*), sehr lang; z. B. *petiolus longissimus*, ein sehr langer Blattstiel. — Longitĭa, ae, *f.*, die Länge. — Longitudinālis, e, *adj.*, der Länge nach; z. B. *segmenta longitudinalia*, Längs-Abschnitte. — Longitudinālĭter, *adv.*, der Länge nach; z. B. *radix longitudinaliter rugosa*, eine der Länge nach runzlige Wurzel. — Longĭtūdo, ĭnis, *f.*, die Länge. — Longiuscŭlus, a, um, *adj.*, etwas lang. — Longus, a, um, *adj.*, lang; z. B. *insectum sex usque octo lineas longum*, ein sechs bis acht Linien langes Insekt.

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf urn:nbn:de:hbz:061:2-169969-p0459-9

Looch, ein milder, süsser, schleimiger Lecksaft gegen Brustleiden.

Lophos, *m.*, der Kamm, z. B. des Hahns, des Gebirges u. s. w.

Lophyl, ein neues Destillationsproduct, das aus dem *Hydrobenzamid* (*Benzēnazotür*) dargestellt wird.

Loquēla, ae, *f.*, die Rede, Sprache, Stimme (v. *loquor*, reden).

Loranthēae, ārum, *f.*, Mistelgewächse, parasitische Pflanzen, mit an der Basis geringelten Aesten, gliederartig eingesenkt; mit fast uneingeschnittenem Kelche; 4—6 Blumenblättern; 4—6 Staubfäden u. einsamiger Fruchthülle. — Loranthus, i, *m.*, die Ringelblume (6. Cl. 1. O. *L.*; *Lorantheae* nat. Fam.) (v. λῶρον, λῶρος [*lōron, lōros*], der Riemen, u. ἄνθος [*anthos*], die Blume).

Lorbeer, *Laurus.* — Lorbeer, brasilianischer, *Laurus Pichurim.* — Lorbeerbaum, *Laurus nobilis.* — Lorbeeren, *Baccae Lauri.* — Lorbeerkirsche, *Prunus Laurocerasus.* — Lorbeeröl, *Oleum laurīnum.* — Lorbeertalg, nach Berzelius das Laurostearin. — Lorbeertalgsäure, s. *Laurostearinsäure.* — Lorbeerterpenthinhydrat entsteht nach Stenhouse, wenn man Lorbeeröl von Guiana mit etwas Weingeist u. Salpetersäure behandelt und das Gemenge etwas stehen läst. — Lorbeerterpenthinöl (*Laurel turpentine*), nach Stenhouse ein von *Demerara* unter dem Namen Lorbeeröl in den Handel gebrachtes Oel. — Lorbeerweide, *Salix pentandra.*

Lordus, a, um, *adj.*, vorwärts gebogen, nach vorn überhängend. — Lordōsis, is, *f.*, das Biegen nach vorn, Ueberneigen nach vorn.

Loricatus, a, um, *adj.*, gepanzert; überzogen; z. B. *tubus vitreus loricatus*, ein mit Draht umsponnenes gläsernes Rohr.

Lotĭo, ōnis, *f.*, das Waschen, die Waschung (v. *lavo*, waschen).

Lotĭum, i, *n.*, der Urin.

Lotūra, ae, *f.*, das Auswaschen. — Lōtus, a, um, *adj.*, gewaschen.

Louvrier (*Joseph*), *nom. propr.* eines österreich. Stabsfeldarztes u. Rathes zu Wien, der vorzüglich die Schmierkur bei der Behandlung der Lustseuche empfahl; nach ihm benannt ist *Unguentum Hydrargyri Louvrieri.*

Loxa, kleine Stadt im Depart. Ecuador von Süd-Amerika, in deren Nähe weitläufige Waldungen von Chinabäumen befindlich sind.

Loxĭcus, a, um, *adj.*, die schiefe Lage betr., davon herrührend. — Loxus, a, um, *adj.*, schief, schräge. — Loxotes, ētis, *f.*, die schiefe Richtung, schiefe Lage, Querlage.

Lozanga, ae, *f.*, 1) das geschobene Viereck; 2) der so gestaltete kleine Kuchen, die Morselle, das Plätzchen.

Lubet u. libet, ŭit (auch libĭtum est), *Impers.*, es beliebt, gefällt; z. B. *farina hordei quantum lubet*, Gerstenmehl so viel beliebt.

Lubrĭcans, tis, *adj.*, schlüpfrig machend. — Lubricĭtas, ātis, *f.*, das schlüpfrige Wesen, die Schlüpfrigkeit. — Lubrĭcus, a, um, *adj.*, schlüpfrig, glatt; z. B. *tactu lubrica*, schlüpfrig im Gefühl.

Lucens, tis, *adj.*, leuchtend (v. *luceo*). — Lucĕo, luxi, ēre, leuchten (v. *lux*).

Lucerna, ae, *f.*, die Lampe, Kerze, Fackel, das brennende Licht.

Luchonine, eine sich in der Quelle von *Bognères de Louchon* in reichlicher Menge findende stickstoffhaltige Substanz.

Lucianskraut, *Arnica montana.*

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf urn:nbn:de:hbz:061:2-169969-p0460-9 DFG

Lucĭde, *adv.*, hell. — Lucidĭor, us, *adj.* (*comp.* v. *lucidus*), heller, glänzender, durchsichtiger. — Lucidĭus, *adv.* (*comp.* v. *lucide*). — Lucidiusculus, a, um, *adj.*, etwas klar, etwas helle, etwas glänzend. — Lucĭdo-cinerĕus, a, um, *adj.*, hell-aschgrau. — Lucĭdus, a, um, *adj.*, leuchtend, glänzend, hell, durchsichtig; z. B. *Aloë lucĭda*, glänzende Aloë, d. i. der an der Luft erhärtete Saft verschiedener Aloëarten.

Lucĭfer ist in der Alchemie *Phosphor.*

Lucĭus, i, *m.*, der Hecht, ein bekannter Raubfisch.

Lucrātus, a, um, *adj.*, gewonnen. — Lucror, ātus sum, āri, gewinnen, profitiren.

Lucubratĭo, ōnis, *f.*, das Arbeiten bei Nachtlicht; die Schlaflosigkeit (v. *lucūbro*, bei Nacht arbeiten).

Luculentĭus, *adv.*, lichter, heller, lichtvoller, vortrefflicher, herrlicher, schöner, ansehnlicher. — Luculentus, a, um, *adj.*, licht, hell, lichtvoll, vortrefflich in seiner Art, herrlich, schön.

Lucumorianus, a, um, *adj.*, was Tag u. Nacht oder noch länger dauert (v. *lux*, das Licht, u. *moror*, zögern).

Lucus, i, *m.*, der Wald, das Gebüsch, der Hain.

Lues, is, *f.*, die Seuche (v. *luo*, auflösen, sehr schwächen).

Luftwurzel, *Radix Angelicae.*

Lujŭla (lujŭla), ae, *f.*, der Sauerklee (*Oxalis Acetosella L.*).

Lumbrīcus, i, *m.*, der Regenwurm.

Lumen, ĭnis, *n.*, das Licht, die Leuchte, Kerze, Lampe, Spalte, das Luftloch, das Fenster oder jede Oeffnung, wo Licht hereindringt; *lumen majus* ist in der Alchemie Gold u. *lumen minus* ist Silber.

Lūna, ae, *f.*, 1) der Mond, 2) in der Alchemie Silber. — Lunātus, a, um, *adj.*, mondförmig, von der Gestalt des jungen Mondes vor dem ersten Viertel, mit spitzigen Enden; z. B. *folium lunatum*, ein mondförmiges Blatt. — Lunarlicht (Universallichtstoff), die von v. Franckenstein in Grätz gemachte Erfindung eines Beleuchtungswesens, welches einen 5—6mal grössern Lichteffect als Gas u. Oellampe hervorbringt u. wobei mehr als die Hälfte des Lichtmaterials erspart wird.

Lungenklee, *Herba Trifolii fibrini.*

Lupinin, ein in den Feigbohnen (*Lupinus*) enthaltener sehr bitterer Körper.

Lupŭlīna, ae, *f.*, Lupulīnum, i, *n.*, das Lupulin, Lupulit, der eigenthüml. Bitterstoff des Hopfens. — Lupulo, ital. Name des Hopfens. — Lupŭlus, i, *m.* (*Dim.* v. *lupus*), der Hopfen (soll wegen der Eigenschaft der Pflanze, die Bäume, welche sie umrankt, ganz und gar zu umschlingen, den Namen *lupulus*, kleiner Wolf, erhalten haben); z. B. *Humulus Lupulus L.*

Lupus, i, *m.*, der Wolf.

Lurĭdus, a, um, *adj.*, blass, gelblich, schwarzgelb, schmutziggelb, widerlich aussehend.

Lūsis, is, *f.*, die Waschung, das Waschen, Baden (von λούω [*luō*], waschen).

Lusitanĭa, ae, *f.*, Portugal. — Lusitānus, a, um, *adj.*, portugiesisch.

Lustgas, s. *Stickstoffoxydulgas.*

Lustramentum, i, *n.*, das Besichtigen, das Perlustriren, um zu se-

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf urn:nbn:de:hbz:061:2-169969-p0461-5

hen, wo etwas zu bessern, zu reinigen ist; das Reinigungsmittel (v. *lustro*, beleuchten).

Lutātĭo, ōnis, *f.*, das Lutiren, Verschmieren chemischer Retorten, Destillirblasen.

Lutĕo-albens, tis, *adj.*, weisslich-gelb. — Lutĕo-albus, a, um, *adj.*, weissgelb. — Lutĕo-brunnĕus, a, um, *adj.*, braungelb. — Lutĕo-caerŭlescens, tis, *adj.*, bläulich-gelb. — Lutĕo-cinerĕus, a, um, *adj.*, grau-gelb. — Lutĕo-flāvus, a, um, *adj.*, lehm- od. kothgelb. — Lutĕo-floccōsus, a, um, *adj.*, gelb-flockig. — Lutĕo-fuscus, a, um, *adj.*, braun-gelb. — Luteogallussäure, nach Guibourt der gelbfärbende Stoff der Galläpfel. — Lutĕo-lactescens, tis, *adj.*, gelb-milchig, milchig-gelb. — Luteoleïn, nach Preisser dargestellt durch Behandlung des Waudecocts mit etwas Chromsäure od. saurem chromsaurem Kali. — Luteolin, Waugelb, Farbestoff des Wau (*Reseda luteola*). — Luteŏlus, a, um, *adj.*, gelblich. — Lutĕo-ruber, ra, rum, *adj.*, rothgelb. — Lutĕo-rufus, a, um, *adj.*, fuchsroth-gelb. — Lutĕo-subrubens, tis, *adj.*, etwas röthlich-gelb. — Lutĕo-virens, tis, *adj.*, grüngelb. — Lutĕo-virĭdis, e, *adj.*, grüngelb. — Lŭtescens, tis, *adj.*, gelblich, schmutziggelb. — Lutescenti-albus, a, um, *adj.*, weisslichgelb. — Lutesco, ŭi, ĕre, gelblich sein. — Luteum factitium, Schüttgelb. — Luteum minerale, v. *Plumbum submuriaticum*. — Lutĕus, a, um, *adj.*, 1) gelb, gelblich; 2) lehmig, thonig, kothig, beschmiert.

Luto, āvi, ātum, āre, verkitten, verkleistern. — Lutōsus, a, um, *adj.*, lehmig, voll Koth; z. B. *solum lutosum*, Lehmboden. — Lŭtum, i, *n.*, das Lutum, Klebwerk, die Verklebung, der Kitt, Kleister, Koth, Thon, Lehm, die Moorerde.

Lŭtum, i, *n.* der Wau (*Reseda luteola*).

Lux, cis, *f.*, das Licht, Tageslicht; das Leben; das Publicum.

Luxŭrĭans, tis, *adj.*, üppig wachsend, (im Wachsthum) ausartend, wuchernd, schwelgend, strotzend. — Luxurĭes, ēi, *f.*, die Ueppigkeit, Schwelgerei; das üppige Wachsthum an Pflanzen u. Thieren. — Luxurĭo, āvi, ātum, āre, üppig wachsen, (im Wachsthum) ausarten, wuchern.

Luz, lus, luza, die Nuss, die Mandel.

Lycēum, i, *n.*, eine hohe Schule, ein Lyceum.

Lychnĭon, i, *n.*, das Licht, kleine Licht, die kleine Fackel.

Lychnis, idis, *f.*, die Lychnis, Lichtnelke (10. Cl. 5. O. *L.*; *Caryophylleae* nat. Fam.) (v. λύχνος [*lychnos*], das Licht, der schönen rothen Farbe der Blume halber); z. B. *Lychnis dioica*, das weisse Seifenkraut.

Lycĭum, i, *n.*, Bocksdorn (5. Cl. 1. O. *L.*; *Solaneae* nat. Fam.).

Lycoctŏnum, i, *n.*, der Wolfstod, die Wolfswurz, Giftwurz (v. λύκος [*lykos*], der Wolf, u. κτείνω [*kteinō*], tödten); z. B. *Aconitum Lycoctonum L.*

Lycoperdon, i, *n.*, der Staub- oder Kugelschwamm (24. Cl. *Fungi L.*); z. B. *Lycoperdon Bovista*.

Lycopode, franz. Name des Bärlapp. — Lycopode à Massue, franz. Name des keulenförmigen Bärlapp (*Lycopodium clavatum*). — Lycopodiacĕae, ārum, *f.*, Bärlappgewächse. — Lycopodĭum, i, *n.*, der Bärlapp (24. Cl. 1. O. *L.*; *Filices* nat. Fam.) (v. λύκος [*lykos*], der Wolf, u. πούς [*pūs*], der Fuss, wegen der Aehnlichkeit der Extremitäten der Zweige dieser Pflanze mit einem Wolfsfuss); z. B. *Lycopodium cla-*

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf urn:nbn:de:hbz:061:2-169969-p0462-1 DFG

vatum L., von welcher Pflanze das *Semen Lycopodii*, Bärlappsamen, Blitzpulver, Streupulver kommt.

Lygisma, ătis, *n.*, lygismus, i, *n.*, das Verbogensein, die Krümmung (v. λυγίζω [*lygizo*], krümmen, beugen).

Lȳma, ae, *f.*, 1) die Unreinigkeit, der Schmutz (v. λόω, λύνω [*loō*, *lynō*], waschen); 2) die Lösung, Auflösung, der aufgelöste Zustand (v. λύω [*lyō*], lösen, auflösen).

Lȳmaterĭus, lȳmanticus, a, um, *adj.*, verderbend, zerstörend, verderblich, schädlich. — Lyme, es, *f.*, die Zerstörung, der Schaden, das Unglück (v. λυμαίνω [*lymainō*], zerstören).

Lympha, ae, *f.*, ein helles, klares Wasser, bes. Quellwasser, eine jede klare, helle Feuchtigkeit. — Lymphatĭcus, a, um, *adj.*, lymphatisch, zur Lymphe gehörend; z. B. *vasa lymphatica*, lymphatische Gefässe.

Lyncurĭon, i, *n.*, der Bernstein u. dem Ansehen oder der Beschaffenheit nach ähnliche fossile Massen (v. λύγξ [*lynx*], der Luchs, und οὖρον [*ūron*], der Urin, weil man früher glaubte, der Bernstein u. dgl. entstehe aus dem Harne des Luchses, und das Thier verscharre seinen Harn aus Abgunst wegen dieses köstlichen Productes).

Lynx, ncis, *m.* u. *f.*, der Luchs.

Lyra, ae, *f.*, die Leier. — Lyrāto-pinnatus, a, um, *adj.*, gefiedert-leierförmig. — Lyrātus, a, um, *adj.*, leierförmig; z. B. *folium lyratum*, ein leierförmiges Blatt, das an den Seiten in mehrere parallele Stücke zertheilt ist, die gegen seine Basis hin kleiner werden, an der Spitze aber ein grösseres Stück sich befindet. — Lyrĭformis, e, *adj.*, leierförmig.

Lysiadis ist in der Alchemie *Viride Aeris*.

Lysimachia, ae, *f.*, Weiderich (5. Cl. 1. O. *L.*; *Primulaceae* nat. Fam.) (benannt nach Lysimachus, Feldherr Alexanders des Gr., Königs von Macedonien). — Lysimachiae, ārum, *f.*, Weiderichgewächse.

Lysis, is, lysia, ae, *f.*, die Lösung.

Lyssa, ae, *f.*, die Hundswuth (v. λυσσάω [*lyssaō*], wüthend machen).

Lythrum, i, *n.*, der Weiderich (11. Cl. 1. O. *L.*; *Salicariae* n. F.); z. B. *Lythrum Salicaria*.

Lȳtta, ae, *f.*, Geschlechtsname verschiedener, zu den *Coleopteren*, Abtheilung *Heteromeren*, gehörender Insekten (v. ἡ λύττα, λύσσα [*he lytta, lyssa*], die Wuth, der vermeintliche Tollwurm unter der Zunge der Hunde); z. B. *Lytta vesicatoria Fabric.* (*Meloë vesicatorius L.*), die spanische Fliege, Kantharide.

Lyzorza ist in der Alchemie Borax.

Lyzyzis ist in der Alchemie armenischer Bolus.

M.

M, allein u. als Abkürzung stehend, bedeutet: 1) am Schlusse von Recepten: mischen; z. B. *M. f. l. a. Emuls.*: *Misce fiat lege artis Emulsio*, mische es, dass es nach den Regeln der Kunst eine Emulsion

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf urn:nbn:de:hbz:061:2-169969-p0463-7